Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung

Zeitungs-Expedition in der Albrechts-Straße Nr. 5.

№ 20 Montag den 25 Januar. 1836.

Bekanntmachung.

Dem Publico wird hiermit bekannt gemacht, daß die Auction der im städtischen Leih-Amte verfallen Pfänder, Mittwoch den 27sten und Donnerstag den 28sten dieses Monats Vormittags um 9 und Nachmittags um 2 Uhr, im Leihamts-Lokale fortgesetzt wird; so wie daß an beiden Tagen unter andern auch eine bedeutende Quantität Parfümerie, Galanterie- und kurze Waaren zum Kauf im Einzelnen ausgeboten werden wird.

Breslau, den 22. Januar 1836.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 22. Januar. Des Königs Majestät haben dem Baurath **Hampel** den Charakter als Ober-Baurath zu verleihen und das desfallsige Patent Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Abgereist: Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 5ten Division, **Prinz George zu Hessen-Kassel** nach Neu-Strelitz.

Der **Leipziger Zeitung** schreibt man aus **Berlin**, 16. Jan. Daß unsere Regierung nicht **sofort** auf die Eisenbahnen-Anlagen eingeht, mag u. a. auch den Grund haben, daß vorher ein weit dringenderes Bedürfniß befriedigt werden muß; wir meinen die Herstellung von Chausseen, welche durch Eisenbahnen keinesweges überflüssig gemacht werden, und an denen es, wie vieles auch in den letzten 15 Jahren darin in unserm Staate schon geschehen ist, doch noch fehlt, namentlich in der großen östlichen Hälfte des preuß. Staates. Giebt es erst in Nord- und Ost-Deutschland, wie in West- und Süd-Deutschland nach allen Richtungen hin Chausseen, so wird ihr Einfluß auf die Vermehrung des Verkehrs nicht ausbleiben, und dann dürfte die Anlegung von Eisenbahnen ein **Fortschritt** sein, jetzt wäre sie ein Sprung, und in der Civilisation giebt es keine Sprünge, die man nicht wieder rückwärts thun müßte.

Posen, 18. Januar. Die hiesige Zeitung enthält nachstehende Notizen über die Eisenbahn bei **Luban**: „Bis ultimo 1835 sind auf der schwebenden Eisenbahn bei Luban befördert worden:

3,557,133 Ziegeln = 355,713 Ctr.

Außerdem als Rückfracht $1186\frac{1}{2}$ Klafter Holz à 40 Ctr. . . . . = 47.460 „

Mithin im Ganzen excl. des Gewichts der Wagen . . . . = 403,173 Ctr.

Für obige 3 557,133 Ziegeln ans Wasser zu fördern, hätte, in Ermangelung der Eisenbahn, gezahlt werden müssen à 25 sgr. pro Tausend . . . . 2964 Rthlr. 8 sgr. 4 pf.

Es wurden aber auf der Eisenbahn nur gezahlt incl. der Reparaturen . . . . . . 1395 „ 13 „ 5 „

Also wurden durch die Eisenbahn gespart . . . . . . 1568 Rthlr. 24 sgr. 11 pf.

Außerdem vergütigte der Unternehmer für die Benuzung der Eisenbahn, zur Anfuhr der $1186\frac{1}{2}$ Klafter Holz à 3 sgr. . . . . 118 „ 19 „ 6 „

Mithin reiner Gewinn . . . 1687 Rthlr. 14 sgr. 5 pf.

Die Kosten der ganzen Anlage incl. Wagen betragen bis ultimo 1835 3679 Rthlr. 26 sgr. 9 pf. Sonach ist in den $1\frac{1}{2}$ Jahren seitdem die Eisenbahn im Gange ist, bereits ziemlich das halbe Anlage-Kapital ersetzt. Die angewandten nur $\frac{1}{4}$ Zoll starken Schienen von gewalztem Eisen zeigen sich jetzt nach längerem Gebrauche als etwas schwach, und werden nach und nach durch stärkere von $\frac{1}{2}$ Zoll dicke und von Schmiede-Eisen ersetzt, indem die ersteren an einigen Stellen sich ganz und gar losblättern, auch die darunter liegenden Eichenbohlen zu sehr

angegriffen, welche letztere wegen ihrer ungleichförmigen Textur und Zusammenziehung beim Trocknen sich überhaupt zu dem fraglichen Behufe nicht so geeignet zeigen, als kieferne. Auch würde es zweckmäßig sein, den Ständer statt 12 Fuß von Mitte zu Mitte, nur 9 — 10 Fuß von einander zu entfernen. Statt der Schrauben werden jetzt zur Befestigung der Schienen nur Nägel angewandt. Dies sind die wesentlichsten Verbesserungen, die bei der Neuanlage einer solchen Bahn, als Resultat der hier gemachten Erfahrungen, zu berücksichtigen sein würden.

Königsberg, 7. Jan. Der Wirkliche Geheime Rath und Ober=Präsident der Provinzen Preußen, Herr von Schön Excellenz, hat unterm 6ten d. M. folgende Bekanntmachung erlassen: „Se. Majestät der König haben mit Wohlgefallen den guten Fortgang der Pferdezucht im Königreich Preußen und den wesentlichen Antheil daran Seitens der Gutsbesitzer und Beamten, welche eigene Gestüte besitzen, zu bemerken, und mir zu befehlen geruht, in Allerhöchstdero Namen bekannt zu machen, daß Se. Majestät diese Bemühungen und Anstrengungen um so wohl gefälliger anerkennen, als dadurch nicht allein für Höchstdero Armee gute und dauerhafte Pferde beschafft werden können, sondern auch, weil durch die Belebung der Pferdezucht eine neue Quelle der Landeswohlfahrt eröffnet ist. Se. Majestät der König hegen die Erwartung, daß in diesen erfolgreichen Bemühungen fortgefahren werden wird.

Königsberg, 6. Januar 1836.

Der Ober=Präsident von Preußen, v. Schön."

Nachrichten aus Trier vom 14ten zufolge, trieben die Saar und die Mosel so stark Eis, daß die Posten nur mit Mühe passiren konnten. Die Mosel war bedeutend angeschwollen und noch im Wachsen.

Deutschland.

Speyer, 15. Januar. Dem Vernehmen nach, ist der von seiner Stelle entlassene Pfarrer Hochdörfer, nach überstandener 2jähriger Gefängnißstrafe zu Kaiserslautern, am 7. d. wieder in Freiheit gesetzt, und ihm die Weisung ertheilt worden, sich in seinem Geburtsorte Winzingen aufzuhalten.

Frankfurt, 12. Jan. So eben erfahre ich, daß die gesetzgebende Versammlung in ihrer heutigen geheimen Sitzung die Ratifikation des Zollanschluß=Vertrags fast einstimmig ausgesprochen hat.

Frankfurt, 13. Jan. Wie bereits gemeldet, hat unsere gesetzgebende Versammlung — welche aus 20 Mitgliedern des Senats, 20 Mitgliedern der ständigen Bürgerrepräsentation und 45 aus der übrigen christlichen Bürgerschaft besteht — in der gestrigen Vormittagssitzung dem Zollvertrage mit bedeutender Majorität die Ratifikation ertheilt. In der gestrigen Nachmittagssitzung sollen aber noch verschiedene Wünsche gestellt worden sein, welche man bei unserm Anschlusse gern berücksichtigt sehen möchte. Das Gerücht von der Ratifikation des Zollvertrags hat sowohl hier als in der Umgegend einen günstigen Eindruck hervorgebracht, und man bemerkt heute schon größere Bewegung im inneren Verkehr, da mancher Ungläubige seine Zweifel endlich fallen läßt, und der allenfallsigen Begünstigungen bei der Nachversteuerung, von denen schon Vieles bekannt geworden, theilhaftig werden möchte. Eine amtliche Bekanntmachung wird vor dem Eintreffen der zollvereinslichen Vollziehungs=Kommission hier schwerlich erfolgen. Man verspricht sich immer mehr eine glänzende und äußerst lebhafte Ostermesse. —

In einem andern Schreiben von demselben Datum wird gesagt: „An den letzten Zollanschlußverhandlungen waren sämmtliche Mitglieder der gesetzgebenden Versammlung, deren Zahl mit Einschluß der Repräsentanten der Dorfschaften 94 beträgt, Theil zu nehmen eingeladen worden. Davon befanden sich in der letzten Sitzung zehn Mitglieder abwesend, welche die Frankfurter Jahrbücher nahmhaft machen. Von den Anwesenden sollen nur sechs gegen den Anschluß gestimmt haben, während vier Stimmen suspendirt geblieben, alle übrigen aber ihre Genehmigung dazu ertheilt hätten. Mittelst dieser Abstimmung befindet sich die diesseitige Ratifikation ausgesprochen, die auch gestern Nachmittags noch ausgefertigt, und sofort durch Kurier nach Berlin geschickt ward. Dort wird dieselbe durch den daselbst noch anwesenden Schöff v. Guaita in Empfang genommen, und gegen die anderseitigen Ratifikations-Urkunden ausgewechselt werden. Ueber die Vertragsbedingungen sind bloß vage Gerüchte in Umlauf. — Von den im Jahre 1834 von hier nach den Freistaaten von Nordamerika übergesiedelten Familien ist Dr. Köhl (ein Mann von bedeutendem Vermögen) nebst den Seinigen, vor ein paar Tagen wieder zurückgekommen. (Allg. Ztg.)

Darmstadt, 16. Jan. Das heute früh bekannt gewordene ärztliche Bulletin lautet: „Ihre Königl. Hoh. die Großherzogin ruhten und schliefen die Nacht hindurch viel, mit kurzen Unterbrechungen. Der Athem ist frei, die Brustbeschwerden verschwunden, dagegen wieder starke Schmerzen in den äußern Theilen besonders den Füssen. Das Fieber war nicht bedeutend und hat mit dem Morgen nachgelassen. Der Leibarzt: Geheime Rath Dr. Böckmann." Nachmittags 3 Uhr. Gegen Mittag trat wieder Fieber ein, welches zwar nicht sehr stark war, aber dennoch bei seinem Nachlassen größere Schwäche, als bisher, hinterließ."

Hannover, 18. Jan. Der Gesundheitszustand Ihrer Königl. Hoheit der Frau Herzogin von Cambridge bessert sich von Tage zu Tage mehr, weshalb die Ausgabe ärztlicher Berichte seit heute unterblieben ist.

Hamburg, 18. Jan. Durch die höhere Fluth, welche gestern Nachmittag 12¼ Fuß Wasser herführte, ist vieles von dem Treibeis, welches noch immer in der Elbe sich befand, auf den Werdern liegen geblieben, wodurch das Eis im Strome bedeutend abgenommen hat. Gestern Morgen aber konnten kaum die Milchever durch das Eis kommen; ein großer Moorburger Ever wurde am Ende des Köhlbrands vom Eise durchschnitten, so daß derselbe sogleich, ohne daß man auch nur das Geringste daraus bergen konnte, unterging; doch wurden die 42 Personen, welche sich darin befanden, von der Mannschaft eines in der Nähe befindlichen Milchevers von Lambrook mit eigener Lebens=Gefahr bis auf einen gerettet, der, kaum 20 Schritt davon, im Angesicht seines Vaters und Bruders ertrank.

Oesterreich.

Wien, 18. Januar. (Privatmitth.) Die Aufnahme des Artikels aus englischen Journalen im heutigen Oesterreichischen Beobachter, nach welchem in den dortigen Häfen See=Rüstungen statt fanden, erregt einiges Aufsehen. Man hält deshalb diese Angabe für wahr. — Man erwartet heute S. K. H. den Erzherzog Ferdinand d'Este aus Klausenburg. Am Neujahrstage strömten Deputationen aus allen

Gegenden Siebenbürgens nach Klausenburg, um S. K. H. dem Erzherzog für S. M. dem Kaiser die Glückwünsche darzubringen. — Wegen der noch immer nicht abgelösten Eisstoßung der Donau sind die bewunderungswürdigsten Maßregeln von Seite der Regierung und des Magistrats angeordnet. In den der Donau zunächst gelegenen Vorstädten wetteifern alle Behörden die Befehle zu vollziehen. Alle Stunden muß Sr. M. und dem Erzherzog **Ludwig** Rapport erstattet werden. Der Bürgermeister v. **Leeb** macht Abends den Bericht an S. K. Hoh. Bengalische Feuer auf der Bastei verkünden das Ablösen des Eises der Stadt und den Vorstädten. — Heute enthält die Wiener Zeitung eine Kundmachung unserer Sparkassen-Direktion zur Ausleihung der Kapitalien, welche in Bezug auf die landwirthschaftliche und Agricultur-Interessen als ein wahres Glück zu betrachten ist, und den allgemeinsten Beifall erhält. Wir behalten uns vor, nächstens eine Darstellung über diesen hochwichtigen Gegenstand mitzutheilen.

Wien, 19. Januar. (Privatmittheilung.) Vorgestern Abend ist S. K. H. der Erzherzog **Ferdinand** d'Este von Klausenburg hier eingetroffen. Gestern Vormittag arbeitete er mit S. M. dem Kaiser und dem Erzherzog Ludwig und heute empfing er den Kanzler des Großfürstenthums Siebenbürgen. Heute speiste dieser erlauchte Prinz bei JJ. MM. — Der mit einer industriellen Mission nach England bestimmte Liebling des Sultans, **Mahmud Ovanes Parutschy Pascha**, welcher alle Fabriken und Gewerbe-Anstalten besichtigen soll, ist in Begleitung des französischen Capitains Dutrey aus Konstantinopel hier eingetroffen. Er ist mit Empfehlungsbriefen des Lord Ponsonby an alle Großen des brittischen Reichs versehen. — Aus **Konstantinopel** sind der englischen Gesandtschaft gleichzeitig Depeschen an Lord Ponsonby von den ersten Tagen dieses Monats zugekommen, in Folge denen gestern ein englischer Staatsbote nach **London** abging. Man bemerkt seit einigen Monaten einen lebhaften Depeschen-Wechsel zwischen Konstantinopel und London.*) Unsere heutige Hofzeitung enthält den Bundestags-Beschluß in Betreff des Beschlusses gegen das sogenannte **junge Deutschland**.

Rußland.

Petersburg, 12. Januar. Se. Majestät der Kaiser haben vorgestern, am Sonntage, dem außerordentlichen Botschafter **Sr. Majestät des Königs der Franzosen**, eine Audienz verliehen und aus den Händen desselben die Beglaubigungsschreiben seines Souverains empfangen. Nach der Audienz hatte der Botschafter die Ehre, auch Ihrer Majestät der Kaiserin, dem Großfürsten Thronfolger und der Großfürstin Maria vorgestellt zu werden. — Der Protopresbyter und **Beichtvater des hochseligen Kaisers Alexander** und der Kaiserin Maria Feodorowna, Paul Krinitzky, ist am 18ten v. M. im 84sten Jahre seines Alters mit Tode abgegangen. Als bei der Beerdigung der Leichenzug an die Isaaks-Kirche kam, schloß sich Se. Majestät der Kaiser an, dessen Religionslehrer der Verstorbene gewesen, um ihm durch ein andächtiges Gebet die letzte Ehre zu erweisen.

Warschau, 17. Jan. Se. Majestät der Kaiser haben dem Präsidenten des Kriminal-Gerichts der Wojewodschaften Krakau und Sandomir, Herrn Wilczkowski; dem Mitgliede des Conseils für den öffentlichen Unterricht, Herrn Johann Krzyzanowski, dem Bezirks-Kommissar von Sieradz, Herrn Kleszcynski, und dem Bezirks-Kommissar von Biela, Herrn Borepszy, den Stanislaus-Orden 2ter Klasse und vielen andern Polnischen Beamten theils den Stanislaus-Orden 3ter und 4ter, theils den Wladimir-Orden 4ter, und theils den Annen-Orden 3ter Klasse verliehen.

Großbritannien.

London, 14. Jan. Ihre Majestät die Königin haben dem Geistlichen, Herrn Robert Montgomery, zum Zeichen der Werthschätzung seines Gedichts: „Der Messias", wovon jetzt die fünfte Auflage erscheint, eine Medaille zustellen lassen. — Ihre Königlichen Hoheiten die Herzogin von Kent und die Prinzessin Victoria sind gestern von Ramsgate im Kensington-Palast eingetroffen.

Der Sun meldete gestern: „Wie wir hören, sind die Anordnungen in Betreff des großen Siegels endlich zu Stande gebracht. Sir Charles Pepys soll Lord-Kanzler und Hr. Bickersteth Ober-Aufseher der Archive (master of the rolls) werden." Heute fügt das genannte Blatt dieser Nachricht Folgendes hinzu: „Wir erfahren noch, daß, außer der Ernennung des C. Pepys zum Lordkanzler und des Herrn Bickersteth zum Ober-Aufseher der Archive, Letzterer auch zum Pair erhoben, und daß eine Bill zur Trennung der politischen Funktionen des Lord-Kanzlers von den richterlichen, eine Maßregel, die allgemeine Zufriedenheit im Lande erregen wird, eingebracht werden soll. Die Oppositions-Blätter sind ergrimmt über diese Ernennungen, obgleich sie an sich nichts gegen dieselben auszusetzen haben; aber ihr Aerger kennt keine Gränzen, weil sie aus diesen Ernennungen den festen Entschluß der Minister ersehen, die Mißbräuche des Kanzlei-Gerichts auszurotten, Mißbräuche, welche schon Tausende zu Grunde gerichtet haben und eine Schmach für unsere Rechtspflege sind. Der Beistand des talentvollen Rechts-Reformators Sir John Campbell wird zur Durchbringung einer solchen Bill im Unterhause für eben so nöthig erachtet, wie der des Lord-Kanzlers und des Herrn Bickersteth im Oberhause, und der General-Prokurator wird daher seinen jetzigen ausgezeichneten Posten noch ferner behalten. Lady Campbell aber wird zur Pairin creirt werden." „Der Standard dagegen sagt, es gehe das Gerücht, Sir John Campbell habe seine Entlassung eingereicht, weil er bei dieser Gelegenheit nicht befördert worden. — Durch ein Cirkular aus dem Ministerium des Innern werden mancherlei Nachrichten eingefordert, deren Einsammlung allem Anschein nach die Einbringung einer Englischen Zehnten-Bill zum Zwecke hat. — Der Lord-Lieutenant von Irland verweigert die Bestätigung aller Friedensrichter, die zu Orangisten-Logen gehören und diese Verbindung nicht aufgeben.

Frankreich.

Paris, 14. Jan. Ueber den Schluß der gestrigen Sitzung der **Deputirten-Kammer** ist noch zu berichten, daß der 11te Paragraph des Adreß-Entwurfes **endlich** mit dem Zusatze „fest" angenommen wurde. Herr **Salverte** entwickelte jetzt noch ein Amendement, worin er eine Amnestie für alle politischen Vergehen, mit alleiniger Ausnahme des Attentats vom 28. Juli, verlangte. Dasselbe wurde indeß von höchstens 15 bis 20 Deputirten unterstützt und mithin verworfen. Im 12ten Paragraphen wurden bloß, auf den Antrag des Herrn von Tracy, die Worte „moralischen und po-

*) Unser Correspondent hatte uns bereits unterm 27. November v. J. aus **Konstantinopel** die Mission des Ovanes Pascha nach England und Frankreich zugleich mit verschiedenen Gerüchten in Betreff des wieder errungenen Einflusses des Lord Ponsonby bei der hohen Pforte gemeldet. Red.

litischen Interessen“ in „moralischen und materiellen Interessen“ verändert. Die noch übrigen Paragraphen gingen unverändert durch, und der Adreß-Entwurf selbst ward zuletzt mit 246 gegen 67 Stimmen angenommen. — Bevor die Versammlung auseinanderging, wurde noch eine große Deputation von 20 Mitgliedern gewählt, die am folgenden Tage, mit dem Bureau an der Spitze, die Adresse dem Könige überreichen sollte.*)

Die oben erwähnte Deputation wurde heute gegen Mittag bei dem Könige eingeführt, der sie auf dem Throne, umgeben von seinen Ministern, empfing. Der Präsident, Herr Dupin, verlas die Adresse. Nachstehendes ist die Antwort, die Se. Majestät darauf ertheilten: „Ich freue Mich, von Ihnen zu hören, daß der verständige Sinn des Volkes mit unserer National-Wohlfahrt stets gleichen Schritt hält. Diese glückliche Vereinigung wird den Erfolgen, welche die Mitwirkung aller Staats-Gewalten für Frankreich erzielt hat, noch jene Kraft und Stabilität verleihen, die den Werth derselben erhöhen. Die Gesinnungen, die Sie Mir für Meine Familie zu erkennen geben, durchdringen Mein Herz; es freut Mich sehr, daß sich auch auf sie die Gefühle erstrecken, von denen Sie Mir schon so viele Beweise gegeben haben. Als Vater wie als König — wie Sie richtig bemerken — danke Ich Ihnen, daß Sie die Besorgnisse, die Mir die Abwesenheit Meines ältesten Sohnes eingeflößt hat, so wie die lebhafte Zufriedenheit getheilt haben, die ich empfunden, als Ich ihn, nachdem er die Beschwerden und Gefahren unserer tapferen Soldaten getheilt, habe zurückkommen sehen. Ich hoffe, m. H., das Ihre Geschäfte im Laufe der von Ihnen begonnenen Session nicht minder nützlich für Frankreich sein werden, als denjenigen, denen Sie Sich früher mit so vielen Eifer und Patriotismus gewidmet haben. Ich werde solche bereitwillig unterstützen, und es soll Mein süßester Lohn sein, wenn Ich sehe, daß durch unsere gemeinschaftlichen Bestrebungen das Glück und die Wohlfahrt des Vaterlandes mit jedem Tage zunehmen.“

Der Pairshof setzte in seiner gestrigen und heutigen Audienz das Verhör der April-Angeklagten und der für und wider sie vorgeladenen Zeugen fort. Die Verhandlungen waren von keinem erheblichen Interesse.

Unter verschiedenen Sachen, die gestern dem Morey ins Gefängniß gesandt wurden, entdeckte man zwei vergiftete Aepfelsinen, die sogleich dem General-Prourator zugefertigt wurden.

Herr von Oßonville wird sich in diesen Tagen mit der Tochter des Herzogs von Broglie vermählen. Auch spricht man von der bevorstehenden Vermählung des Herzogs von Crussel mit dem Fräulein von Talouet, der Enkelin des Grafen Roy, die bekantlich ein Vermögen von 15 bis 20 Mill. Fr. besitzt.

Das Konseil für Manufakturen hat gestern seine Meinung über die Eisenbahnen dahin abgegeben, daß, da die inländischen Eisenhämmer hinlänglich im Stande wären; das zu jenen Bahnen erforderliche Eisen zu liefern, die freie Einfuhr von Schienen von ausländischen Eisen nicht zu gestatten sei. Gerade die entgegengesetzte Meinung hat das Handels-Konseil geäußert.

*) Die Mittheilung der Adresse mit den in der Deputirtenkammer angenommenen Amendements behalten wir uns für morgen vor. Red.

Das Ackerbau Conseil hat in dieser Beziehung noch keinen Entschluß gefaßt.

Gestern begann vor dem hiesigen Assisenhofe der Prozeß eines gewissen Lhuissier, der angeklagt worden ist, ein junges Mädchen ermordet, zersägt und die einzelnen Stücke des Leichnams in die Seine geworfen zu haben. Als Mitwisserin ist Marie Lecomte, ein Mädchen von 23 Jahren, angeklagt. Die Scheußlichkeit der Details hatte wieder ein sehr zahlreiches Auditorium herbeigelockt, in dem sich, wie gewöhnlich, die Frauen, und zwar Damen der vornehmsten Stände, in der Mehrzahl befanden. Die hiesigen Blätter lassen keine Gelegenheit vorübergehen, um das schöne Geschlecht auf das Unschickliche und Unweibliche dieser Lust am Gräßlichen aufmerksam zu machen. Es scheint aber, daß die Pariser Damenwelt durchaus beweisen will, daß sie zur Emancipation im St. Simonistischen Sinne reif sei.

Paris, 15. Januar. Die gestrige Sitzung der Deputirten-Kammer war fast ausschließlich den finanziellen Gegenständen gewidmet. Der Finanz-Minister legte drei Gesetz-Entwürfe vor, und zwar: 1) den definitiven Rechnungs-Abschluß von 1833; 2) ein Gesetz über die für 1835 erforderlich gewesenen Nachschüsse von 16 Mill. Fr.; endlich 3) das Einnahme- und Ausgabe-Budget für 1837. Die beiden ersteren Gesetz-Entwürfe legte er bloß auf das Bureau der Kammer nieder. Dagegen ließ er sich sehr ausführlich über das Budget für 1837 vernehmen. Er bemerkte, daß dieses Budget keine außerordentlichen Steuern oder Anleihen erforderlich mache, um die gewöhnlichen Staats-Ausgaben zu bestreiten. Zugleich stellte er einen Vergleich mit dem Budget von 1829 an, um den Beweis zu führen, daß die Regierung in die verschiedenen Zweige der Staatsverwaltung Ersparnisse einzuführen beflissen sei; damals habe nämlich die Gesammt-Ausgabe 1021 Mill. betragen, während sie pro 1837 nur auf 1012 Mill. berechnet werde; auch die Einnahme habe sich verbessert, und obgleich sie durch die Ermäßigung der indirekten Steuern und durch die Abschaffung der Lotterie vermindert worden, werde sie nichtsdestoweniger die Ausgaben decken, da die Regierung sie auf 1014 Millionen veranschlagen zu dürfen glaube; indessen sei der Ueberschuß, der sich hiernach herausstelle, doch keinesweges hinreichend, um die Lücken auszufüllen, die möglicherweise durch ein Verrechnen in der zu gewärtigenden Einnahme entstehen könnten, und man könne sonach wohl behaupten, daß ein wahrhaftes Gleichgewicht erst dann eintrete, wenn die Einnahme den veranschlagten Bedarf um 15 bis 20 Mill. übersteige. Ein solches Resultat, fügte der Minister hinzu, sei hauptsächlich dann zu erwarten, wenn eine große finanzielle Maßregel, nämlich die Reduction des Zinsfusses der Rente, ins Leben trete. Diese Aeußerung erregte in der Versammlung ein allgemeines Erstaunen. Herr Humann aber fuhr, ohne sich hieran zu kehren, also fort: „Die Zeitumstände scheinen jener Maßregel günstig zu sein, und da ich höre, daß sie Anhänger findet, so werde ich wenigstens zu verhindern suchen, daß sie kompromittirt werde. Dies würde aber der Fall sein, wenn man die Rechte des Staates vergäße und die Rente allzu sehr in die Höhe triebe; denn man darf sich nicht täuschen, je mehr sich die Rente über den pari-Cours erhebt, um so mehr Hindernisse stellen sich der Wiederbezahlung al pari oder der Konvertirung entgegen. Es ist daher meine Pflicht, Ihre Aufmerksamkeit auf diesen wichtigen Gegenstand zu lenken und

meine Meinung darüber auszusprechen. Die Reduction der 5proc. Rente berührt Rechtsfragen und faktische Verhältnisse. Das Recht ist im Jahre 1834 siegreich aus der Diskussion über diesen Gegenstand hervorgegangen. Es ist damals erwiesen worden, daß die Reduction des Zinsfusses, wenn man dabei zugleich die Alternative der Zurückzahlung des Kapitals stellt, durch den Geist und sogar den Buchstaben des Kontrakts mit den Inhabern geheiligt wird. Es ist erwiesen, daß unsere Gesetze dazu ermächtigen und daß sie nicht gestatten, daß der Gläubiger seinen Schuldner zwingen könne, sich einer Verpflichtung ohne Ende zu unterwerfen. Eben so steht auch das Recht der Zurückzahlung eines Papiers zum pari-Course oder der Herabsetzung des Zinsfusses in Aller Ueberzeugung fest. Die Billigkeits-Frage kann eben so wenig einem Zweifel unterliegen, als die Rechts-Frage. Muß der Schatz, um sich die nothwendigen Summen zu verschaffen, noch 5 pCt. zahlen? Nein. Wo bringen denn die Kapitalien noch 5 pCt.? Der Grundbesitz wirft kaum 3 pCt. ab, die Schatzkammer-Scheine werden nur zu 2 pCt. ausgegeben, die Sparkassen, d. h. die Ersparnisse der am wenigsten wohlhabenden Klasse der Gesellschaft, werden als eine Ermunterung nur mit 4 pCt. verzinst; die Darlehen auf Hypotheken endlich geben, wenn es sich um große Summen handelt, ebenfalls weniger als 5 pCt., und die Zinsen derselben würden noch weit geringer sein, wenn unser Hypothekenwesen weniger komplizirt wäre. Die Billigkeit der Regierung muß sich ohne Zweifel über alle Interessen der Gesellschaft erstrecken; ist es denn aber ein Verstoß gegen die Billigkeit, wenn man den Inhabern ein Kapital mit 100 Fr. zurückzahlen will, das ihnen nur etwa 75 Fr. gekostet hat? d. h. während es eine Reihe von Jahren hindurch 6 Fr. 80 Cent. Zinsen eingetragen, mit einem Zuschuß von 25 pCt. zurückgezahlt wird? Ist es nicht auch billig, die Kosten der Steuerpflichtigen zu erleichtern? Erfordert nicht die Billigkeit ebenso wie eine gute Politik, daß alle Bürger an den Lasten, wie an der Wohlfahrt des Staates Theil nehmen, und würde der Staat, indem er die Zinsen für seine Schuld zu hoch stellt, nicht selbst der Entwickelung der Industrie und der Wohlhabenheit der Nation hinderlich sein? Ist es noch nöthig, meine Herren, den moralischen Eindruck zu schildern, den eine solche Maßregel im Auslande machen würde? Wer würde es noch wagen, an den Hülfsmitteln und der Zukunft Frankreichs zu zweifeln, wenn man bald nach einer Revolution ein Unternehmen gelingen sähe, das den höchsten Grad des Nationalkredits bezeichnet? Lassen Sie uns nicht vergessen, daß in unseren Tagen der finanzielle Kredit dem politischen zur Stütze dient; denn der Kredit ist auch eine Waffe, und kein Land bedarf dieser Waffe mehr, als Frankreich. Sie fühlen wohl, meine Herren, wie sehr die Reduction des Zinsfusses der Staatsschuld unsere Hülfsmittel vermehren würde. Die Ersparniß, die eine Frucht derselben sein würde, würde das Gleichgewicht in unseren Finanzen sichern, und uns gestatten, zum allgemeinen Besten ein System der Aufmunterung anzunehmen, das ein neuer Antrieb zur Vermehrung des Wohlstandes werden würde. Die ökonomischen Resultate dieses Projekts sind handgreiflich, und man widersetzt sich ihm daher nur aus andern Gründen, die ohne Zweifel berücksichtigt werden müssen, denen aber das allgemeine Interesse des Landes nicht nachgestellt werden darf. Die Bedingungen der Maßregel werden überdies zeigen, wie die öffentliche Meinung sich über diesen Gegenstand ausspricht, und wie könnte diese Meinung ungünstig ausfallen, wenn man mit derjenigen Schonung zu Werke geht, welche die Billigkeit und das Wohlwollen verlangen, wenn der Staat den Renten-Inhabern alle Vortheile bietet, die nur irgend mit dem beabsichtigten Zwecke vereinbar sind? Ich glaubte, meine Ansicht über diese Frage unverhohlen auseinandersetzen zu müssen, und überlasse es nunmehr Ihrer Einsicht, sie zu würdigen." — Der Minister ließ sich hierauf in eine nähere Beleuchtung des Bedarfs der verschiedenen Ministerien pro 1837 ein. Für das Justizministerium werden, mit Einschluß des Kultus, 137,300 Fr. mehr, für das Ministerium des öffentlichen Unterrichts 74.850 Fr. mehr, und für das Ministerium des Innern 1 082 000 Fr. mehr als für 1836 verlangt. Das Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten dagegen behält seinen diesjährigen Etat. Das Handels-Ministerium soll 85.000 Fr. weniger als für das laufende Jahr erhalten. Das Budget des Kriegs-Ministeriums ist wieder auf 302,583 Mann mit 56 690 Pferden berechnet: es beträgt 228,420,000 Fr., d. i. 1.136,790 Fr. mehr als für 1836. Für das See-Ministerium werden 62,181.900 Fr., also 560 000 Fr. mehr verlangt. Dagegen sollen auf das Budget des Finanz-Ministeriums 63,934 Fr. erspart werden. Die Gesammt-Ausgabe wird auf 1012,166 910 Fr., die Einnahme auf 1014,600,000 Fr. berechnet, woraus sich ein Ueberschuß von 2,433.090 Fr. ergiebt. Der Minister schloß mit der Vorlesung des Budgets, das, wie die beiden anderen Finanz-Gesetz-Entwürfe, zum Druck und zur Vertheilung unter die Bureaus verwiesen wurde. — Herr A. Giraud bat jetzt um die Erlaubniß, an den Minister einige Interpellationen in Bezug auf die von ihm in Anregung gebrachte Frage wegen der Renten-Reduction richten zu dürfen. Die Majorität der Versammlung und Herr Humann selbst erklärten sich zwar hiermit einverstanden, wünschten jedoch, daß diese Diskussion bis zum nächsten Montag ausgesetzt werde, was auch einstimmig beschlossen wurde. Bis dahin wird keine öffentliche Sitzung stattfinden.

In einer Correspondenz-Nachricht aus Paris über diese Sitzung heißt es: Sie können sich keinen Begriff von der Aufregung machen, welche der Vortrag des Finanz-Ministers in der Sitzung vom 14. Jan. hervorgebracht hat. Alle Journale fallen heute über die Aeußerungen desselben her und zergliedern sie nach ihrer Weise. Uebereinstimmend sind sie allein in dem Punkte, daß es allerdings gewagt erscheine, daß der Minister einen Gegenstand zur Sprache (wir bemerken wohl: keinen förmlichen Antrag) bringe, der in das allgemeine System der Staatsfinanzen einschlage, ohne daß derselbe vorher im Conseil zur Berathung gekommen sei. Das Erstaunen der Minister hierüber soll außerordentlich gewesen sein, und auch wir können dem Temps nicht Unrecht geben, wenn er sich dahin ausspricht: „Auch versichert man heute früh, Herr Humann habe seine Entlassung eingereicht. Ohne uns auf die Frage selbst einzulassen, können wir das Ausscheiden des Herrn Humann nur billigen; es ist der einzig zweckmäßige Schritt, um der Wahrheit der Repräsentativ-Regierung treu zu bleiben. Die Beobachtung der parlamentarischen Formen ist die Bürgschaft für die öffentlichen Freiheiten. Eben dieses Grundsatzes halber haben wir nicht aufgehört, auf die Ernennung eines wirklichen Conseils-Präsidenten zu dringen. Ein solcher Präsident existirt jetzt, und er ist da, um den gemeinsamen Gedanken des Ministeriums zu repräsentiren. Es herrscht ministerielle Anarchie, wenn seine Kollegen ohne Uebereinstimmung mit ihm sprechen und handeln. Diese Anarchie kann

nicht dauern. Wir abstrahiren hier von jeder persönlichen Frage; aber wir glauben, daß nach dem, was vorgefallen ist, Herr Humann oder der Herzog von Broglie aus dem Ministerium ausscheiden muß.“

Das Journal des Debats meldet heute, daß die Verhandlungen in dem Fieschischen Prozesse am Sonnabend den 30. Januar beginnen würden. Der Gerichtsdiener des Pairshofes, Herr Sajou, hat die desfallsige Verordnung des Präsidenten gestern Abend dem Hauptangeklagten und seinen drei Mitangeklagten insinuirt. Fieschi hat den Baron Pasquier ersucht, ihm außer den Advokaten Parquin und Chaix d'Estange noch den Advokaten Patorni von Amtswegen zum Vertheidiger zu bestellen. Herr Patorni ist ein Corse, und es scheint, daß Fieschi hauptsächlich wünscht, dieser Advokat möge dem Pairshofe einen Begriff von den Sitten der Corsen geben, und sein Verbrechen durch das Gefühl der Rache erklären, von dem er gegen die Regierung in Folge angeblicher Ungerechtigkeiten, deren Opfer er geworden, beseelt gewesen sei.

Spanien.

Madrid, 6. Januar. Die Prokuradoren-Kammer beschäftigt sich mit einem Gesetz-Entwurfe zur Ergänzung des Gesetzes über die Nationalgarde, während das Ministerium der Proceres-Kammer den Gesetz-Entwurf über das sogenannte Votum des Vertrauens vorgelegt hat. Mit der Prüfung dieses letztern ist eine Kommission beauftragt worden, bestehend aus dem Herzog von Bailen, dem Grafen von Ofalia, Don A. Martinez, Don J. M. de Parga, dem Bischof von Valencia, dem Grafen del Montejo, dem Marquis d'Albauda, Don A. Cano-Manael und dem Grafen von Santa Coloma. Die Madrider Presse scheint einigermaßen beängstigt durch die Fortschritte der Insurrektion in mehren Provinzen. Eines der dortigen Journale äußert sich unter Anderem also: „Der Hauptzweck der militairischen Operationen der Constitutionellen muß darin bestehen, die Karlisten möglichst enge einzuschließen, und die Niederlage zu benutzen, die den Guergué gezwungen hat, nach Navarra zurückzukehren. Es zeigen sich Keime der Empörung in Nieder-Aragonien, und man muß es daher um jeden Preis zu verhindern suchen, daß der General Eguia dorthin vordringe, weil in diesem Falle der Krieg in den Pyrenäen allgemein werden würde. Jene Maßregel ist um so nothwendiger, als der Plan des Feindes darin besteht, die rechte Seite der constitutionellen Armee zu überflügeln und sich der Hauptstadt mehr zu nähern. — Die in der Thron-Rede des Königs der Franzosen hinsichtlich Spaniens geäußerten wohlwollenden Gesinnungen sind an der gestrigen Börse nicht ohne Einfluß auf die öffentlichen Fonds gewesen; indessen rechnet man nicht auf ein nachhaltiges Steigen, so lange nicht Herr Mendizabal sein Finanz Geheimniß, das hier den Gegenstand aller Gespräche ausmacht, offenbart hat.“

Man schreibt aus St. Sebastian vom 7ten d., daß der Brigadier Iriarte daselbst mit 1400 Mann von Bilbao angekommen sei, und daß man sich nun zu einem Ausfall vorbereite, um St. Sebastian zu deblokiren und die Arbeiten der Karlisten zu zerstören.

Paris, 14. Januar. Der National bemerkt: „Man kann aus diesen ersten Berichten aus Barcelona (s. Bresl. Z. Nr. 18) schwer den Charakter des Kampfes abnehmen, der beim Abgange der Post noch fortdauerte. Deutlich geht aus denselben nur hervor, daß die Truppen, die nicht zu den Waffen gegriffen hatten, um die Karlistischen Gefangenen und Verwundten gegen die Volkswuth zu vertheidigen, der Stimme ihrer Anführer Gehör geschenkt haben, um die Regierung Isabellas II. gegen den Theil der Bevölkerung zu vertheidigen, der die Constitution von 1812 proklamiren will. Schöner wäre es gewesen, wenn man die geheiligten Rechte der Menschlichkeit vertheidigt hätte. Wir haben wohl nicht nöthig darauf aufmerksam zu machen, daß der Ausgang des in den Straßen von Barcelona begonnenen Kampfes die Niederlage oder der Sieg der Partei der Revolution in ganz Spanien sein wird, und daß das dem Herrn Mendizabal bewilligte Votum des Vertrauens durch jene beklagenswerthe Kollision so gut als vernichtet ist.“ In einer Nachschrift meldet der National: „Es liegt uns ein Brief aus Barcelona vom 6ten d. vor, worin es heißt, daß der Kampf zwischen der Bevölkerung und den Behörden der Königin sich zum Nachtheil der Letzteren geendigt habe, und daß die Constitution von 1812 definitiv proklamirt worden sei.“ — Ein anderes Blatt sagt: „Die Vorfälle in Barcelona sind geeignet, alle Entwürfe des Herrn Mendizabal zu vereiteln; denn sie können in allen Provinzen jene revolutionaire Wuth wieder erwecken, die das jetzige Ministerium kaum erst mit so vieler Mühe unterdrückt hat. Einige Journale scheinen sogar den Verdacht zu hegen, daß Mina jenen Ereignissen nicht ganz fremd gewesen sei, und allerdings muß es befremden, daß er nicht eiliger nach Barcelona zurückgekehrt ist, von wo er nur 15 Stunden entfernt war, als die Gährung im Volke begann.“

Die Quotidienne meldet, daß die Karlisten, 6000 Mann stark, in Arbos eingerückt sind, nnd daselbst, als Repressalien für die Barcelonaer Metzeleien, 60 Häuser niedergebrannt haben. Das Dorf Arbos liegt zwei Stunden von Villafranca auf dem Wege von Barcelona nach Taragona.*)

Portugal.

Lissabon, 3. Jan. Am Neujahrstage um halb 12 Uhr Mittags verließen Ihre Majestäten die Königin und die verwittwete Kaiserin, die sich beide des besten Wohlseins erfreuen, den Palast, und begaben sich in feierlichem Zuge nach der hiesigen Metropolitan-Kirche, wo die Trauungs-Ceremonie zwischen Ihrer Majestät der Königin und dem Prinzen Ferdinand August von Sachsen-Koburg-Gotha, als dessen Bevollmächtigter der Herzog von Terceira fungirte, vollzogen wurde. Die hohen Herrschaften kehrten um 4 Uhr wieder in den Palast zurück, und gleich darauf empfing die Königin das diplomatische Corps. Um 6 Uhr statteten Ihre Königliche Hoheiten die Infantin Donna Isabella Maria und die Infantin Donna Anna de Jesus Maria der Königin einen Besuch ab.

Gestern eröffnete Ihre Majestät die Session der Cortes in eigener Person mit einer Thron-Rede, worin zuerst des doppelten Verlustes gedacht wird, den die Königin durch den Tod ihres Vaters und ihres Gemahls erlitten; dann wird die Aufmerksamkeit der Legislatur auf die Maßregeln gelenkt, welche, wie Ihre Majestät sagt, noch erforderlich seien, um die Grundsätze der Charte und der Monarchie in Ausführung zu bringen, namentlich aber wird auf die Noth-

*) Man versichert die französische Regierung habe Nachrichten aus Barcelona vom 7ten d. erhalten, denen zufolge die Unruhen daselbst noch immer fortdauerten. Jedenfalls ist es auffallend, daß das ministerielle Abendblatt keine neueren telegraphischen Depeschen publizirt, da die Wichtigkeit dieses Ereignisses doch ohne allen Zweifel Mittheilungen auf diesem Wege veranlaßt hat.

wendigkeit hingewiesen, die innere Verwaltung des Landes und die kirchlichen Angelegenheiten in Ordnung zu bringen, mit Rücksicht auf mögliche Ersparnisse und auf den der Religion und den öffentlichen Sitten gebührenden Schutz, und die Verwirrung zu beseitigen, welche durch die Verhältnisse in der Rechts-Pflege herbeigeführt worden. Die Königin verweist ferner auf die Bedürfnisse der Land- und See-Macht, für welche die Cortes auf eine patriotische und liberale Weise zu sorgen haben würden, empfiehlt ihrer Aufmerksamkeit auch besonders Portugals überseeische Besitzungen, für deren Erhaltung und künftiges Gedeihen die nöthigen Mittel zu bewilligen seien, und schließt ihre Rede folgendermaßen: „Dank der göttlichen Vorsehung, der Friede in diesem Lande ist nicht unterbrochen worden, und Ich habe allen Grund, mir zu schmeicheln, daß nicht nur die Beziehungen zu den Mächten, welche die Verbündeten Meiner Krone sind, durch die Bande dauernder Freundschaft täglich inniger werden, sondern daß auch binnen kurzem die Gerechtigkeit und Mäßigung Meiner Regierung von denjenigen Mächten anerkannt werden wird, deren Verhältnisse mit Mir während einer kurzen Zeit unterbrochen waren, namentlich mit dem sichtbaren Haupt der katholischen Kirche, deren Tochter Ich zu sein stolz bin. Die Portugiesischen Waffen, die erst vor kurzem in diesem Königreich die Wuth des Bürgerkrieges und die Bemühungen einer usurpatorischen und freiheitsmörderischen Faction erstickten, tragen jetzt in dem benachbarten Königreiche dazu bei, die Krone Meiner erhabenen Verbündeten Donna Isabella II. gegen Bestrebungen zu unterstützen, die dem Gedeihen Spaniens, dessen Interessen jetzt mit denen Meines Königreichs so innig zusammenhängen, nicht minder feindlich und widerwärtig sind, und wir können uns darauf verlassen, daß unsere vereinten Anstrengungen und die vertrauten Verhältnisse, welche uns mit Großbritannien und Frankreich verbinden, bald die Herstellung des Friedens und der Ruhe auf der ganzen Halbinsel zur Folge haben werden. Mein Finanz-Minister wird Ihnen alle die Ersparnisse und Einschränkungen vorschlagen, welche zur Erleichterung der Lasten des Volks dienen können, und alle Maßregeln, die zur Bewahrung des öffentlichen Kredits auf der dauerhaften Grundlage der vollkommensten Redlichkeit und zur pünktlichen Erfüllung aller innerhalb und außerhalb des Königreichs eingegangenen Verpflichtungen erforderlich sind. Ich bin Ihren Vorstellungen und Ihrer Wünsche zu Gunsten der Dauer Meiner Dynastie stets eingedenk gewesen; wie hätte auch eine Königin, auf welche die Portugiesen ihre Friedens- und Segens-Hoffnungen setzten, einen anderen Gedanken hegen können? Jetzt gereicht es mir zur Genugthuung, Ihnen anzeigen zu können, daß Ich in dem Prinzen Don Ferdinand Augustus, Herzog von Sachsen-Koburg-Gotha, Meinem geliebten und geschätzten Gemahl, die Tugenden, aus denen Mein häusliches Glück entspringen muß, finden, der konstitutionellen Monarchie und unserem Lande, das durch diese Verbindung das seinige wird, eine neue und feste Stütze geben und zugleich durch diese Heirath die Bande, welche Mich an einige der ältesten Verbündeten Meiner Krone ketten, enger schlingen werde. Meine Herren! Die gänzliche nnd vollkommene Wiederherstellung der Ruhe und inneren Sicherheit, die Beschützung und Aufmunterung des Ackerbaues, der Fabriken und des Handels, dieser Quellen des Wohlstandes, die durch unsere vergangenen Unglücksfälle fast ganz eingetrocknet sind, werden zweifelsohne unter den vielen anderen Gegenständen Ihrer Berathung einen Platz finden, so wie sie einen Gegenstand der fortwährenden Fürsorge Meiner Regierung bilden werden. Ich bin überzeugt, Sie werden, so viel es in Ihrer Macht steht, Ihre Königin in dem so glorreich begonnenen edlen Unternehmen der Wiedergeburt des Landes unterstützen. Wenn Opfer nöthig sein sollten, werden sie einmüthig gebracht werden, denn die hochherzige Nation, welche wir zu repräsentiren die Ehre haben, ist jeder Anstrengung fähig, sobald es die Wohlfahrt des Landes gilt.“

Belgien.

Brüssel, 14. Jan. General Chatry Lafosse ist mit einer Mission, deren Zweck unseren Blättern noch ein Geheimniß ist, nach Paris gereist, von wo er sich nach London und vielleicht nach Spanien begeben wird.

In der gestrigen Sitzung der Repräsentanten-Kammer wurde von Herrn Dupuydt ein Gesetz-Entwurf eingereicht und entwickelt, wonach die aus Preußen eingehenden Steinkohlen keinem höheren Zolle unterworfen sein sollen, als die Französischen, die seit dem Dekret vom 30. Juni 1831 eine besondere Vergünstigung genießen. Eine in dieser Beziehung sich aussprechende Bittschrift der Huf- und Nagelschmiede von Grevenmacher wurde in der erwähnten Sitzung ebenfalls übergeben.

Herr Ch. Vilain XIIII. hat der Repräsentanten-Kammer angezeigt, daß er aufgehört habe, ein Mitglied derselben zu sein, da er den Posten eines Gesandten in Rom anzutreten im Begriffe stehe.

Italien.

Rom, 7. Jan. Dem Diario zufolge, ist der gegenwärtige Winter einer der kältesten, dessen man sich in Rom zu erinnern weiß. Am 4ten d. M. hatten wir nach dem Thermometer im Collegio Romano nicht weniger als sechs Grad R. unter Null. Die kleinen Gewässer rings um die Stadt sind fest gefroren. Im Jahre 1808, dem kältesten für uns in diesem Jahrhundert, hatten wir doch nur fünf Grad unter Null. Aus allen Gegenden Italiens gehen ähnliche Berichte ein; überall ist viel Schnee gefallen, der sich jedoch in der hiesigen Stadt selbst noch nicht hat blicken lassen. Heute ist das Wetter schon wieder etwas gelinder geworden und man hofft auf die baldige Rückkehr des gewöhnlichen römischen Winters.

Schweden und Norwegen.

Stockholm, 8. Jan. Kürzlich ist der merkwürdige Fall vorgekommen, daß eine Handels-Brigg, der „Atlas“, beim Einlaufen in die Station unserer Landes-Flotte und im Angesichte der Kron-Lootsen und ihres Aeltesten scheiterte und unterging. Die Regierung hat eine strenge Untersuchung dieses Vorfalles angeordnet, der in jedem Falle von großer Unkunde des diesseitigen Lootsen zeigt, der mit Hereinbringung jenes fremden Schiffes beauftragt war.

Christiania, 9 Jan. Norwegischen Zeitungen zufolge, dürfte es beim Storthinge zur Verhandlung kommen, ob unserm Könige nicht, als dem dritten Norwegischen Könige, der den Namen Karl führe, die amtliche Bezeichnung Karl III. und nicht, wie er als König von Schweden heiße, Karl XIV. Johann, zukomme.

Die Volkszahl von Christiania, die vor zehn Jahren 15,360 Seelen betrug, beläuft sich jetzt auf 18,305 Seelen. Hierzu ist jedoch noch die zur Jurisdiction des platten Landes gehörige Bevölkerung der Vorstädte zu zählen, so daß die Gesammtzahl der hiesigen Einwohner sich nunmehr auf 24,000 Seelen belaufen mag.

Griechenland.

Smyrna, 24. Decbr. (Privatmitth.) Unsere Nachrichten aus Athen gehen bis zum 20sten. König Ludwig fuhr fort mit dem Grafen Armansperg und Herrn von Mieg mit Zuziehung einiger Griechen Conferenzen zu halten, und man zweifelt nicht, daß die Frucht derselben eine oktroyirte Verfassung sein dürfte. Wir haben den Muth, nach dem Charakter der Griechen und der Stufe der Civilisation, auf welcher die Masse derselben steht, fortwährend zu behaupten, daß dieser ehemals klassische Boden aller Ur-Verfassungen noch nicht reif dazu ist. Griechenland bedarf nichts als einer wohlfeilen und gerechten königl. Regierung. Mit Ausnahme der wenigen Stadtbewohner und der Insulaner fühlt der National-Grieche gar nicht das Bedürfniß einer konstitutionellen Verfassung. Das sogenannte Verlangen nach einer solchen rührt bloß von den in Europa gewesenen Griechen, welche dieses Fieber mittheilen, her. — Man bemerkte in Athen, daß der österreichische Gesandte v. Prokesch vorzüglich gern von dem König von Bayern gesehen wurde; Herr v. Katakasky sah S. Maj. ebenfalls sehr oft. — Am Christfest soll großes Fest bei Hofe sein. — Aus Alexandria sind Nachrichten bis zum 13ten und aus Bairut bis 19ten ohne bedeutendes Neues. Ibrahim Pascha setzte seine Decimirungen in Syrien und Libanon fort, und es hieß, er wolle den Emir Bekir, Fürst der Drusen, nach Alexandria schleppen lassen. Mehemed Aly war in Nieder-Egypten und hatte Nachrichten erhalten, daß sich seine zwei letzten Expeditionen, welche er nach Arabien geschickt, glücklicherweise mit den Trümmern seiner Armee bei Djeddas vereinigt haben. Der Vice-König soll den fränkischen Consuln angezeigt haben, daß er den Feldzug in Arabien bald zu beendigen hoffe. — Der österreichische Admiral Dandale soll S. M. dem König von Bayern seine Aufwartung machen. — Wir erwarten den Capudan Pascha von seinem Zug auf seiner Rückkehr nach Constantinopel allhier. Samos will den Fürsten Vogorides durchaus nicht aufnehmen, die Sachen stehen alldort auf demselben Fuß. Die Bedingnisse ihrer Unterwerfung sind nach Constantinopel geschickt worden.

Miszellen.

München, 14. Jan. Heute früh um 6 Uhr wurde der Halley'sche Comet mit dem großen Refraktor der Königl. Sternwarte beobachtet unter 16 h 2′ ger. Aufst. und 27° 0° südlicher Abweichung. Wegen der Dünste des südlichen Horizonts und der Nähe des Mondes erschien das Licht des Cometen schwach und wurde nur als eine Dunsthülle wahrgenommen. Diese ungünstigen Verhältnisse, verbunden mit dem Umstande, daß der große Refraktor noch nicht vollständig eingerichtet ist, verhinderten, eine genauere Ortsbestimmung vorzunehmen. — Unser hochverdienter Professor Schranck, erster Vorstand des hiesigen botanischen Gartens, ist in seinem 89sten Lebensjahre gestorben.

London. Am 8. Januar wurde eine zweite Versammlung der Barbiere in London gehalten, um zu berathen, ob es zweckmäßig sei, um die Erlaubniß, auch am Sonntage rasiren zu dürfen, einzukommen; da über ihre frühere Versammlung ausführliche Darstellungen in den öffentlichen Blättern erschienen waren, so blickten sie mißtrauisch umher, ob wieder Berichterstatter sich eingefunden hätten, und griffen dann erst zu ihren Pfeifen und ihrem Bierglase und begannen zu berathen.

Paris. Chateaubriands Uebersetzung des Milton wird in den ersten Tagen des künftigen Monats erscheinen.

In Stuttgart verstarb in den letzten Tagen der als humoristische Schriftsteller bekannte Ober-Finanzrath Friedrich Weisser im 75. Lebensjahre.

Theater.

Am 23sten d. M. wurde ein neues Lustspiel von Carl Blum, „Lisette oder Borgen macht glücklich" gegeben. Der neuerdings sehr produktive Verfasser hat bei dieser Lisette leichte Arbeit gehabt, indem er sich nicht nur durch Borgen glücklich zu machen gesucht, sondern geradezu gegen das siebente Gebot verstoßen hat. Sämmtliche in dem Stücke agirende Personen sind alte Bekannte aus älteren Lustspielen. Doch muß man diesen einaktigen Bagatellen keinen strengen Maaßstab anlegen, sie vertreten jetzt, namentlich bei größeren Bühnen, die Stelle der alten Vor- und Nachspiele, welche als leicht dialogisirte, oft improvisirte Scherze die Tragödie oder Opera seria einleiten oder den schauerlichen Effekt derselben durch allerlei Schlußspäße mildern mußten. Von diesem Gesichtspunkte aus gesehen, kann die lockere Blumsche Lisette wohl ein halbes Stündchen interessiren. Eine reiche Dame (Frau v. Eichen) wird gleich Penelope von Freiern umlagert, unter denen ein, in seine Akten verliebter junger Beamter und ein mit Gerste und Hafer voll gefütterter Lieferant nicht übel angedeutet sind, ihr Herz hat bereits entschieden, aber der Jüngling ihrer Wahl (Rudolph von Stein) wird von ihr böslich gequält und gepeinigt. Sie borgt ihm aus Neckerei auf drei Stunden, um ihn für den Augenblick los zu sein, die hübsche Lisette, mit dem Auftrage, ihr in aller Form die Cour zu machen. Der junge Herr rächt sich jedoch und überredet seine Coeur-Dame, er habe sich dermaßen in Lisetten verliebt, daß er sie in die bräutliche Kammer heimführen wolle. Die Zärtliche entsetzt sich hierüber und gesteht nun sans façon ihre Liebesflammen. — Diese Begebenheit macht Lisetten glücklich. Ob dieser Tausend Gulden, welche ihr Rudolph für das amorose Intermistikum geschenkt hat, sieht die, früher wegen ihrer Armuth von Allen Uebersehene, alle Notabilitäten des Dorfes, den verskünstelnden Schulzen an der Spitze, zu ihren Füßen. Sie bleibt jedoch ihrem Jugend-Ideal, einem ungeschliffenen Bauern-Bengel treu, und wird in seine Arme überliefert. In der Rolle der einfältigen, heirathssüchtigen Lisette erfreute Mad. Dessoir nicht nur durch ihre gewohnte Lustspiel-Virtuosität, sondern durch den sichern Takt, mit dem sie eine Rolle in den Schranken der Liebenswürdigkeit hielt, die nur zu leicht zu argem Outriren verlocken kann. Die Scene, wo Lisette durch die Geschenke ihrer Freier wie ein Osterlämmlein karikaturmäßig herausgeputzt wird, dürfte nicht treffender und gewachsener gespielt werden können. Den Ton der leichten, feinen Koketterie der Damen der großen Welt, welcher zu der Rolle der Frau von Eichen erforderlich ist, vermochte Mad. Biberhofer nicht zu treffen.

Sintram.

Mit einer Beilage.

Beilage zur № 20 der Breslauer Zeitung.

Montag den 25 Januar 1836.

Inserate.

Theater-Nachricht.
Montag den 25.: Zum Benefiz für Hrn. u. Mad. Clausius. Agnes Bernauerin. Großes Ritterschauspiel in 5 Akten aus der Geschichte Baierns, von Hrn. Grafen Thörring.

Freitag den 29. Januar a. c. findet das 4te Conzert des akademischen Musik-Vereins statt.
Die Direction.
Klingenberg. Hausfelder. Welss.

Gewerbeverein.
Technische Chemie: Dienstag, 26. Januar, Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Warnung.

Der Direction des Landschaftlichen Credit-Vereins des Palatinats Augustow im Königreich Polen sind die Pfandbriefe
Littera B. Nro. 187049. 187050. 187051. 187052. à 5000 Fl.
entwendet worden. Es wird daher vor dem Ankauf derselben hiermit gewarnt und um deren Anhalten bei Vorkommen ersucht.
Breslau den 23. Januar 1836.
Eichborn & Comp,
Blücherplatz No. 13.

Naturwissenschaftliche Versammlung.
Mittwoch den 27. Januar Abends 6 Uhr wird Herr Prof. Dr. Pohl einen durch Experimente erläuterten Vortrag über Zusammensetzung und Wirkung verschiedener galvanischer Ketten halten.

Musikalische Section der vaterländischen Gesellschaft Dienstag den 26. Januar Abends halb 7 Uhr. Vortrag: Ueber Mozarts Opern und vornehmlich dessen Don Juan.

Entbindungs-Anzeige.
Die heute früh erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau geb. Falk, von einem muntern Mädchen, zeigt Verwandten und Freunden ergebenst an:
Breslau, den 23. Januar 1836.
der Kaufmann L. S. Cohn. jun.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern Abend erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 23. Januar 1836.
Joh. Gottl. Wiedemann.

Entbindungs-Anzeige.
Die am 22. d. M. erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau, Charlotte geb. Stachelroth, von einem Sohne, giebt sich die Ehre ergebenst anzuzeigen:
Dom. Muschlitz, den 23. Januar 1836.
Seidel, Rittergutspächter.

Entbindungs-Anzeige.
Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau Fanny, geborne Wiener, von einem gesunden Mädchen, beehre ich mich hiermit Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau den 24. Januar 1836.
L. Guttentag.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)
Am 9. Januar 1836 starb in seiner Garnison Neisse an einem Nervenfieber der Sekonde-Lieutenant Victor v. Gotsch, des 22ten Infanterie-Regiments, in dem blühenden Alter von 19 Jahr 10 Monat. Das unterzeichnete Offizier-Korps erfüllt die traurige Pflicht, diesen schmerzlichen Todesfall hierdurch zur Kenntniß der Verwandten und Freunde des Verewigten zu bringen.
Das Offizier-Corps des 22ten Infanterie-Regiments.

Todes-Anzeige.
Den am 20. d. M. Vormittags um 10 Uhr an Lungenlähmung erfolgten sanften Tod unserer unvergeßlichen innigst geliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, der verwittweten Frau Amts-Räthin Auguste Helene Heinrich, geb. Biallon, im bald vollendeten 7[illegible]. Lebensjahre, zeigen mit äußerst betrübten Herzen unsern schätzbaren Verwandten und Freunden ergebenst an, und bitten unsern sehr tiefen Schmerz durch Beileidsbezeugungen nicht zu erneuern.
Pleß, den 23. Januar 1836.
Die hinterbliebenen Söhne, Schwiegertöchter und Enkel.

Todes-Anzeige.
Am 20. d. M. starb der Landbau-Inspektor W. A. Jachmann zu Berlin in seinem 36. Jahre mit Hinterlassung zweier Kinder nach vielen Leiden. Dieß melden die tiefbetrübten Eltern und die Geschwister des Verewigten allen seinen Verwandten und Freunden in dieser Provinz. Gott segne Alle, und bewahre sie vor ähnlichen Schicksalen.
Breslau den 25. Januar 1836.
Der gewesene Justizrath Jachmann und Frau.

Dienstag den 26sten d. M. findet die gewöhnliche Gesellschafts-Versammlung im Winterzirkel statt.
Breslau, den 22. Januar 1836.
Die Direktion.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung
Josef Max und Komp. in Breslau.

Bei Ham in Wien ist erschienen und in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp., in Brieg bei K. Schwartz; in Glatz bei Hirschberg; in Gleiwitz bei Wlaslowsky, in Oppeln bei Akkermann zu haben:

Der Frauenspiegel,
aufgestellt in einer Reihe Biographien gottseliger Personen aus dem Frauen-Geschlechte,
von
J. P. Silbert.
8. geheftet in elegantem Umschlag. 20 sgr.

Allgemein beliebte Schrift.

In allen Buchhandlungen, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. ist zu haben:

J. J. Alberti's
Complimentirbuch.

Oder Anweisung, in Gesellschaften und in allen Verhältnissen des Lebens höflich und angemessen zu reden und sich anständig zu betragen; enthaltend Glückwünsche und Anreden zum Neujahr, an Geburtstagen und Namensfesten, bei Geburten, Kindtaufen und Gevatterschaften, Anstellungen, Beförderungen, Verlobungen, Hochzeiten; Heirathsanträge; Einladungen aller Art; Anreden in Gesellschaften, beim Tanze, auf Reisen, in Geschäftsverhältnissen und bei Glücksfällen; Beileidsbezeigungen ... und viele andere Complimente mit den darauf passenden Antworten. Nebst einem Anhange, enthaltend: Die Regeln des Anstandes und der feinen Lebensart. Achte Auflage. 8. Geh. Preis 10 Gr.

☞ Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als ächt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers: „J. J. Alberti" gedruckt steht.

Die Schriftstellerin Anna Fürst und deren Werk: Marianne Strüf.

„Das schönste Werk der deutschen Literatur ist von Anna Fürst von Frauendorf über die Haus-, Garten- und Landwirthschaft (Stuttgart, Balz'sche Buchhandlung 1835). Schöner wie Cato, Virgil und Horaz, beschreibt sie das Landleben in allen seinen Genüssen und Leistungen; sie häuft die glänzendsten Bilder aufeinander, und wie Pindar die kraftvollsten Ausdrücke und die reinsten weiblichen Gefühle der ländlichen Glückseligkeit. Die göttliche Flamme, welche das Herz entzündet, brennt noch lange fort, wenn das seelengroße Werk ausgelesen ist. Mit zierlicher harmonischer Sprache schmeichelt sie dem Ohre, mit den erhabensten Gemälden der Rosen dem Auge, deren Duft Herz und Sinne ergreifen. Dabei trägt Alles das Gepräge jener alten Simplizität in einem genauen Verhältnisse zwischen Gegenstand, Gedanken und Ausdruck. Ob sie schön ist, kann ich nicht sagen, da ich sie nicht kenne, aber in ihrem Werke liegt Harmonie, Seelengröße und hohe edle Weiblichkeit, und keine Frau hat vor ihr, und wird nach ihr schöner schreiben."

Th. Fr. Freiherr von Hallberg-Broich.

Exemplare von diesem Werke sind vorräthig in allen Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau in der Buchhandlung

Josef Max und Komp.

Für Töchter gebildeter Familien.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau ist erschienen und zu haben:

Lehrbuch der Weltgeschichte
für
Töchterschulen zum Privat-Unterricht heranwachsender Mädchen
von
Friedrich Nösselt.
Fünfte verbesserte und stark vermehrte Auflage.
Mit Stahlstichen.
3 Bände, gr. 8. 1836. Preis 3 Rthlr. 25 Sgr.

Die Kenntniß der Geschichte, als die Grundlage aller Bildung, ist auch dem weiblichen Geschlecht unentbehrlich, und mehr denn jemals bei demselben ein Hauptunterrichts-Gegenstand geworden. Obiges Lehrbuch, eben so lehrreich als bildend und unterhaltend in der reichen Auswahl, wie in der Darstellung der geschichtlichen Begebenheiten, ist seinem Zweck vollkommen entsprechend abgefaßt, und darf mit vollem Recht von neuem empfohlen werden. Den vier ersten Auflagen, die in wenigen Jahren sich vergriffen haben, ist allgemeiner Beifall zu Theil geworden. Die jetzt erschienene 5te Auflage ist abermals vermehrt und verbessert, und ohne den Preis zu erhöhen, mit 6 meisterhaften Stahlstichen geziert worden.

Ein Auszug aus obigem Werke für Schulen ist unter folgendem Titel erschienen und zu haben:

Kleine Weltgeschichte für Töchterschulen und zum Privat-Unterricht heranwachsender Mädchen, von Fr. Nösselt. 6te verb. und vermehrte Auflage. gr. 8. 1834. 6 Gr. oder 7½ Sgr.

Bei Kirchheim, Schott und Thielmann in Mainz ist erschienen und in der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau zu haben:

Die Feste des Herrn
und
ihre Feier in der katholischen Kirche.
Dargestellt
von
Dr. A. Räß,
Domcapitular und Superior des bischöflichen Seminars in Straßburg, und
Dr. N. Weis,
Domcapitular und bischöflich geistlichem Rathe in Speier.
Zwei Bände. Zweite sehr verbesserte und vermehrte Aufl. gr. 8. geh. Preis jeder Lieferung von 15 Bg. 20 sgr.

Die erste bis dritte Lieferung dieser neuen Bearbeitung

der Feste des Herrn ist erschienen. Das katholische Publikum erhält in derselben in der edelsten populärsten Form eine, wie es sich von den berühmten Herausgebern nicht anders erwarten läßt, ausgezeichnete Bearbeitung dieses hochwichtigen Gegenstandes. Von dem Sonntage, der Grundlage alles Gottesdienstes an, geht die Darstellung durch die verschiedenen Feste des katholischen Kirchenjahres bis zum Schlusse desselben mit gleicher Berücksichtigung aller historischen, ethischen und praktischen Momente fort. Ungeachtet der Fülle der Gegenstände ist die Darstellung gedrängt, so daß wir das Werk in zwei Bänden oder 4—5 Abtheilungen geben werden. — Der Preis ist, um die Verbreitung des Buches zu befördern, trotz der schönen Ausstattung und der starken Bogenzahl überaus niedrig gestellt.

Die so eben erschienene dritte Lieferung enthält das Ende des ersten und den Anfang des zweiten Bandes. Die beiden noch übrigen Hefte werden in rascher Folge erscheinen und das ganze Kirchenjahr umfassen.

In der Nikolaischen Buchhandlung in Berlin ist so eben erschienen und bei

Josef Max und Komp.

angekommen:

Hartig, Dr. G. L., Lexikon für Jäger und Jagdfreunde, oder waidmännisches Conversations-Lexikon. Nebst Zeichnungen. Gr. 8. geh. Pränumerations-Preis bis Ostern 2 Thlr. 20 Sgr. netto.

(nachheriger Ladenpreis 3½ Rthl.)

Bei J. L. Schrag in Nürnberg ist erschienen und in der Buchhandlung von

Josef Max und Komp. in Breslau

eingetroffen:

Glocker, Dr. E. F., Mineralogische Jahreshefte. Viertes Heft 1834. Zugleich als fortlaufende Supplemente zu des Verfassers Handbuch der Mineralogie vom Jahre 1831. Gr. 8 geh. 1 Rthlr. 4 Sgr.
Erstes und zweites Heft 1831. 32. 22½ Sgr.
Drittes Heft 1833. 19 Sgr.

Bei W. Lauffer in Leipzig sind neu erschienen und in allen Buchhandlungen Schlesiens, in Breslau in der Buchhandlung Josef Max und Komp. zu haben:

Ficker, C. G., Ueber die von dem Herrn Dr. Röhr vorgeschlagenen Grund- und Glaubenssätze der evangelisch-protestantischen Kirche. Ein theologisches Bedenken. Gr. 8. geh. 15 Sgr.

Loose, J. H. C., Handwörterbuch der deutschen Sprache zur Vermeidung aller Sprech- und Schreibfehler und der unrichtigen Anwendung des Casus, durch stete Beispiele erläutert. Ein unentbehrliches Handbuch für Jedermann. 1s Heft gr. 8. 11¼ Sgr. Das Ganze wird aus 3 Lieferungen bestehen.

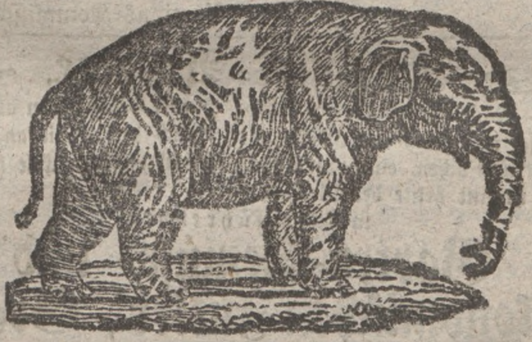
v. Rochow, J. F., der Kinderfreund. Ein Lesebuch zum Gebrauch in Landschulen. Neu bearbeitet von J. F. Schlez. 2 Thle. 7te Auflage. 8. 7½ Sgr.

Döring, F., Gedichte (höchst launige) in obersächsischer Bauern-Mundart. 2te verm. und verbess. Auflage. 8. Geh. 15 Sgr.

Hugo von Wolfsthal, der Raubritter oder die Stiefbrüder. Geschichte aus den Zeiten der Vehmgerichte von E. A. F. Röder. 2 Thle. 2 Rthlr. 10 Sgr.

Militairwissenschaftliche Werke.

Beim Antiquar Pulvermacher sen. Schuhbrücke Nro. 62. ist zu haben: Hinterlassene Werke des Generals v. Clausewitz. 7 Bde. 1835. Ldp. 17⅔ Rthlr. f. 10½ Rthlr. Rogniat, üb. d. Verwendung d. Geschützes u. der Handwaffen zur Vertheidigung d. Festungen m. 3 Plänen. 1832. L. 1⅚ Rthlr. f. 1 Rthlr. Aster's Lehre vom Festungskriege. 2 Bde. 2te Auflg. 1819. L. 9 Rthlr f. 3 Rthlr. Decker, die Artillerie für alle Waffen. 3 Bde. 1816. L. 4 Rthlr. f. 1⅔ Rthlr. Reiche, die Feldfortification mit 22 Kupf. 1804. L. 4 Rthlr. f. 2 Rthlr. Hoyer's Lehrbuch der Kriegsbaukunst. 1816. Ldp. 3⅓ Rthlr. für 1 Rthlr. v. Ciriacy, d. Belagerungskrieg d. Preuß. zweiten Armee-Korps an der Sambre u. i. d. Ardennen, unter Anführung des Prinzen August. 1818. L. 2½ Rthlr. f. 1 Rthlr. v. Staff, d. Befreiungs-Krieg der Katalonier in d. Jahren 1808 — 14. 1821. L. 2½ Rthlr. f. 1⅓ Rhtlr. Fischer, d. Infanterie nach neueren Ideen. 1819. f. 20 Sgr. Weinert's militairisches Haudb. f. Infanterie- u. Kavallerieoffiziere üb. d. Aufnehmen u. Zeichnen militär. Situationen. 2 Bde. 1798. L. 4 Rthlr, f. 1⅔ Rthlr. Schienert, d. Situationszeichnung f. Soldaten mit 13 Kupf. u. einem Gips-Modell. 1806. L. 2¼ Rthlr. f. 1 Rthlr. Meier Hirsch, Samml. geometr. Aufgaben. 2 Bde. mit Kupf. 1807. L. 3⅓ Rthlr. f. 2 Rthlr.



Um 5 Uhr

bereits findet, um andern Abend-Vergnügungen des Publikums, z. B. dem Besuche des Theaters oder des Guerraschen Circus nicht störend in den Weg zu treten, die große Hauptfütterung meiner Thiere statt. Indem ich dies der gütigen Beachtung empfehle, bemerke ich, daß ich außer den bekannten Eintrittspreisen auch ein monatliches Abonnement zu 1 Rthlr. pro Person eröffnet habe, so wie, daß ich auch auf den ersten Platz das Dutzend Billets zu 3 Rthlr. verkaufe. Die Bude ist stets wohl geheizt, und des Abends gut beleuchtet.

J. Polito.

* *

Bekanntmachung.

Das Schleissen von Federn und zwar:

a) von Gänsefedern gegen ein Arbeitslohn von 3 sgr.,

b) von Entenfedern gegen 4 sgr. pro Pfund,

so wie jede Art von Material zum Verspinnen und Stricken, wird von dem Unterzeichneten in der hiesigen städtischen Frohnveste übernommen und prompt besorgt.

Breslau, den 13. Januar 1836.

Der Frohnvesten-Inspektor Theuer im Auftrage.

Auction.

Am 26. Jan. d. J. Vormitt. von 9 Uhr, sollen im Auctionsgelasse Nr. 15 Mäntlerstr., verschiedene Effekten, als Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, und Hausgeräth öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 21. Januar 1836.

Mannig, Auct.-Commiss.

Auction. Donnerstag, den 28sten Januar 1836 werden im Kretscham zu Groß-Ujeschütz, Kreises Trebnitz, eine Kuh, ein Schwein, eine Quantität Korn, Hafer, Leinsaamen, so wie Kleidungsstücke, Leinwand u. s. w. an die Meistbietenden gegen baare Zahlung öffentlich versteigert.

Trebnitz, den 22. Januar 1836.

Joithe, Executor,
im Auftrage des Königl. Land- und Stadtgerichts.

Auktion bunter Leinwand.

Es sind mir von Auswärts, wegen Aufgabe eines Geschäftes verschiedene Züchen-, Inlet-, Kleider- und Schürzen-Leinwande zugesandt worden, welche ich Mittwoch den 27. d. M. Vormittag von 9 Uhr an, in meinem Gasthofe, Albrechts-Straße deutsches Haus versteigern werde.

Pfeiffer, Auctions-Kommissarius.

☞ Saamen-Anzeige. ☜

Nachdem meine von 1835r Erndte bezogenen ausländischen Garten-Gemüse-Saamen, nach den damit angestellten Versuchen, eine vortheilhafte Keimkraft entwickelt haben, so nimmt heute der Verkauf

meiner führenden

Garten-Gemüse- und ökonomischen Futter-, Gras- und Kräuter-Saamen

seinen Anfang. Sorten und Preis, sind auf dem gratis in Empfang zu nehmenden Verzeichniß zu ersehen.

Breslau, den 25. Januar 1836.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Saamen-Verkauf.

Gute erprobte Gemüs- und Blumen-Sämereien sind für möglichst billigen Preis zu haben, in der Gärtnerei, Oderthor am Wäldchen Nr. 5.

Pohl, Handelsgärtner.

☞ Larven ☜

so wie auch

falsche Bärte,

empfiehlt zu den bevorstehenden Masken-Bällen: die Handlung S. G. Schwartz, Ohlauer-Strasse Nr. 21.

Liqueure und Eau de Cologne.

Um meinen feinen Wein-Liqueuren, welche bereits sowohl im Aus- als Inlande, und namentlich in Schlesien, rühmliche Anerkennung fanden, — da sie bei höchster Reinheit und erforderlicher Stärke ein liebliches Aroma mit nöthiger Süße verbinden, — leichter als durch direkte Bestellungen zugehend zu machen, gab ich Herrn Ferd. Warmuth in Steinau a. d. O. davon in Commission, und kostet die □ ½ Qt. Flasche 11 Sgr. — Die Korke zeigen oben gesiegelt und unten gebrannt meinen Fabrik-Stempel, was die Aechtheit verbürgt.

Gleichzeitig empfing Herr Ferdinand Warmuth von meinem Eau de Cologne, welches seiner Würde und namentlich des billigen Preises wegen, nicht minder Beachtung verdient. — Die große Flasche kostet 6 Sgr., und im Dutzend nur 5 Sgr.

Louis Horstig in Thorn.

Braunschweiger Wurst

von feinem Geschmack,

empfing in Commission und verkaufe
erste Sorte das Pfund 15 Sgr.
zweite Sorte d. Pfund 12½ Sgr., im Ganzen bedeutend billiger.

C. F. Rettig,

Oder-Straße Nr. 16 im goldenen Leuchter.

Mit Gold verzierte, dauerhaft gearbeitete **Spaarlampen verkaufen wir zu 21 Sgr.**, dergl. mit Glas-Cilindern 1 Rthlr. 6 Sgr., mit Glas-Glocken und Cilindern 1 Rthlr., 1½ Rthlr., 1 11/12 Rthlr. und außer diesen sehr schöne Theebretter zu 7, 9, 13, 18, 25 Sgr. und darüber, Leuchter zu 7 Sgr., so wie Dochte, Cilinder, Glas-Glocken und sehr viele andere, so eben erhaltene, ganz neue Waaren zu solchen äußerst niedrigen Preisen. Bei Entnahme von bedeutenden Partheien zum Wiederverkauf, zu Hochzeitgeschenken, zu Ausstattungen u. s. f. bewilligen wir ganz besondere Vortheile.

Hübner & Sohn eine Stiege hoch, Ring- (Kränzel-Markt-Ecke) Nr. 32.

Einen sehr schönen Rothwein, die Fl. 10 Sgr., Capern, Bricken, Brab. Sardellen, das Pfd. 5 Sgr., holländ. Heeringe, marinirte Heeringe, holländ. Käse, vorzüglich reinschmeckende Caffees à 8, 9, 10 und 12 Sgr., so wie sämmtliche Delikatessen- und Spezerei-Waaren, empfiehlt zu billigen Preisen:

die Spezerei-, Delikatessen- und Tabak-Handlung
E. G. Friedmann,
Friedrich Wilhelms-Straße Nr. 9.
im goldenen Löwen.

Herabgesetzte Oel-Preise.

Das feinste raffinirte Rüb-Oel verkaufe ich von heute ab, bei einzelnen Pfunden à 4 Sgr., bei 10 Pfd. à 3¾ Sgr., im Ganzen noch billiger.

L. Schlesinger,
am Fischmarkt zum goldenen Schlüssel.

Daß ich meine Fleischbank Nr. 2. in dem Hause zu den Kirschbäumen genannt, und in der Schweidnitzer Straße belegen, eröffnet habe, beehre ich mich einem höchst verehrten Publikum, meinen Freunden und Gönnern hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, mit der Versicherung der reellsten Bedienung und zwar: das Pfund Rindfleisch mit 2 Sgr. 9 Pf., das Pfund Schweinefleisch mit 2 Sgr. 6 Pf., das Pfd. Schöpsefleisch mit 2 Sgr. 6 Pf., und das Pfund Kalbfleisch mit 2 Sgr. 6 Pf.

Breslau, den 22. Januar 1836.

Gottlieb Bergmann,
Fleischermeister.

Ein gutes, kräftiges, magenstärkendes Bier, nach baierischer Art, empfiehlt die Pr. Quartflasche à 2½ Sgr., die halbe Flasche à 1¼ Sgr.:

Breslau den 21. Januar 1836.

der Kaufmann Rudolph Wilhelm Rothe,
Friedrich-Wilhelm-Strasse Nro. 72.

Anzeige.

Daß ich meine Fournier-Schneide- und Farbeholz-Raspel-Maschinen aus der sogenannten Neumühle in die Bürgerwerder-Mühle verlegt habe, und jetzt dadurch in den Stand gesetzt bin, zu jeder Zeit ungehindert arbeiten zu können, zeige ich hierdurch allen meinen geehrten Kunden, so wie überhaupt denen, welche von mir bedient zu werden wünschen, unter Versicherung der reellsten und promptesten Bedienung ergebenst an, bitte um gütige Beachtung.

Breslau den 25. Januar 1836.

Clemens Schaffrinsky,
wohnhaft Stockgasse Nro 10.

Gleiwitzer eisernes Koch- und Bratgeschirr
mit dauerhafter Emaille,
verkaufen wir in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Hübner und Sohn, eine Stiege hoch,
Ring- (Kränzel-Markt-) Ecke Nr. 32.

Seit 12 Jahren mache ich nicht nur persönlich in Schlesien ausgebreitete Geschäfte, sondern von einsichtigen Gönnern empfohlen, erfülle ich auch schriftliche Aufträge zu allgemeiner Zufriedenheit. Jetzt hat ein Inwohner von Dyhrnfurth a. d. Oder, Herr Samuel Joseph, den Namen Lehmann, den schon meine Vorfahren führten, angenommen, und — welch wunderliches Zufallsspiel! — dieser neue Herr Lehmann ist wie ich — Optikus. Ich bitte nun meine geehrten Herrn Correspondenten, meinen Namen, Paul Theodor Lehmann, Bürger in Hirschberg, von dem des Samuel Joseph Lehmann, Inwohner zu Dyhrnfurth, achtsam zu unterscheiden.

Paul Theodor Lehmann
aus Hirschberg, Optikus.

Sowohl den resp. Geschäfesfreunden, als einem verehrlichen Publikum, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß die früher unter der Firma: verw. Wache & Sohn in Dittersbach geführte Handlung von mir unter der Firma: Ernst Gottlob Wache jun. fortgeführt wird. Es bittet daher um fortgesetztes Vertrauen:

E. G. Wache jun. in Dittersbach
bei Schmiedeberg.

Gutes Meublement,

was auch schon gebraucht sein kann, so wie ein gutes

Flügel-Instrument

von angenehmen Tone, wird bald zu kaufen gewünscht.

Commissions-Comptoir,
Schweidnitzer-Str. Nr. 54, nahe am Ringe.

Schaafstähre-Verkaufs-Anzeige.

Auf der Majorats-Herrschaft Grafenort bei Glatz sind in diesem Jahre, wie früher, eine Anzahl von 150 Stück Zuchtstähre zum Verkauf aufgestellt u. ist der Preis derselben, den gegenwärtigen Zeit-Verhältnissen gemäß auf 15 bis 30 Rthlr. pro Stück nach Qualität gesetzt. Die Herrn Käufer wollen sich an das unterzeichnete Wirthschafts-Amt wenden; wobei zugleich angezeigt wird, daß die zum diesjährigen Frühjahr zur Veräußerung bestimmt gewesenen Mutterschaafe bereits verkauft sind, und daher erst wieder im nächsten Herbste hierauf Abschlüsse gemacht werden können.

Grafenort, den 15. Januar 1836.

Das Reichsgräflich zu Herbsteinersche Wirthschafts-Amt
Töpffer,
Oberverwalter.

Sprungstöhre-Verkauf.

Bei dem Königl. Domainen-Amte Rothschloß, Nimptschen Kreises, stehet eine bedeutende Anzahl Sprungstöhre, hochveredelter Abkunft, zu verschiedenem Alter zum Verkauf aus. Kauflustige können sich zu jeder schicklichen Zeit bei dem dasigen Wirthschaft-Amte melden.

Verkauf von Sprung-Stähren

Zweijährige Sprung-Stähre, deren Verkauf bereits begonnen hat, und die sich, bei sehr befriedigender Feinheit, ganz besonders durch Wollreichthum und abgerundete Stachelung auszeichnen, stehen zum Verkauf à 4 Frd'r. das Stück, in Laasan, Striegauer Kreises.

80 Stück fette Hammel

mit Kartoffeln gemästet, stehen auf dem Dominium Protsch an der Weide zum Verkauf.

Wer Karpfenstrich zu verkaufen hat, wird ersucht dies mit Beifügung der Scheffel-Zahl und des Preises uns gefälligst anzeigen zu wollen.

Trachenberg, den 19. Januar 1836.

Fürstlich von Hatzfeldt-Trachenberger Kammeral-Amt.

Schlitten-Verkauf.

Zwei bequeme, wieder neu aufgearbeitete leichte Familien-Schlitten sind billig zu kaufen Altbüßer- und Junkernstraßen-Ecke Nr. 61.

Sommerkorn in leichtem Boden gewachsen, rein von allem Zusatz, so wie gute Saamenerbsen, Proben davon, Reusche-Straße Nr. 11.

Einige Dutzend neue Frühbeet-Fenster zum billigsten Preise sind vorräthig beim Glasermeister Scholz, Bürgerwerder bei der Kaserne. Auch steht ein Probefenster zur Ansicht, Schweidnitzer-Straße Nr. 1.

Auf der neuen Schweidnitzerstraße im goldenen Löwen, im Meubel-Gewölbe, steht ein schon gespielter Flügel von 5½ Octaven, wegen nothwendigen Verkauf für 15 Rthlr. abzulassen.

Flügel zu verkaufen, stehen Ohlauerstr. Nr. 71 im ersten Stock.

Billiger Verkauf.

Ein dreischübiger Schub von Mahagoni, gut gehalten; ein Sopha von Birkenholz mit Roßhaaren gepolstert, und mit Meubel-Cattun überzogen; ein hell polirtes Sopha, und eine zweischübige Commode billig zu verkaufen goldene Rade Gasse Nro. 23, 2 Treppen.

Offene Lehrlingsstellen

zur Handlung, (hierorts und auswärts), zur Apothekerkunst und zur Landwirthschaft, wie auch zu verschiedenen Künsten und Handwerken sind sogleich nachzuweisen vom

Anfrage- und Adreß-Büreau,
(im alten Rathhause, 1 Treppe hoch.)

Ein rüstiger, in jeder Hinsicht sehr brauchbarer Hausknecht, der 13 Jahre an einem Orte gedient hat, und mit einem sehr guten Attest versehen ist, wird nachgewiesen Oderstraße Nro. 14, 3 Treppen hoch.

Einem Handlungslehrling wird ein Unterkommen nachgewiesen durch den Commissionair Herrmann, Ohlauer Straße in der Neisser Herberge wohnend.

Ein Auswärtiger wünscht unter billigen Bedingungen Theilnehmer an der Berliner Haudeschen oder Vossischen Zeitung zu werden und wird dessen Adresse die Wohllöbliche Expedition d. Z. anzeigen.

Ich ersuche die Herren Antiquare, falls von dem zeitherigen Bibliothek-Boten, Musikus Nitschke, Bücher zum Verkauf gebracht worden sein sollten, mir hiervon gefälligst Anzeige machen zu wollen. Derselbe ist seiner Funktion bei der Elisabeth-Bibliothek entlassen.

Consistorialrath Menzel, Schuhbrücke Nro. 36.

Die allgemein anerkannte Geschicklichkeit unserer drei vortrefflichen Herrn Aerzte in unserer Stadt und Umgegend, machen die Niederlassung eines vierten Arztes ganz entbehrlich, ausgenommen, derselbe wolle für sein eignes Geld hier leben. Dies zur Erwiederung auf eine mehrmalige Aufforderung ohne Namen —: Es möchte sich noch Ein Arzt hier niederlassen.

Wünschenswerther wäre eine neue Apotheke im Kreise, welche gewiß bestehen würde.

Namslau, den 21. Januar 1836.

Aufrichtige Freunde ohne Namensunterschrift.

Beachtungswerthes!

In Folge der von mehreren Freunden des ächten Baierschen Bieres in Nr. 18 dieser Zeitung gemachten Annonce, fühle auch ich mich veranlaßt, einige Worte darüber, nicht allein als Freund, sondern auch als Kenner desselben zu veröffentlichen. Herrn Kißling zuvor gebührt die Ehre des Verdienstes, dieses Bier zuerst uns nach Breslau zugeführt zu haben, und es kann und wird wohl niemand in Zweifel ziehen, daß dieses Bier das ächte baiersche Bier ist; ich erkläre es nicht allein dafür, sondern muß es auch in jeder andern Beziehung als vorzüglich anerkennen. — Sehr irrig ist, wenn in einer Annonce von gesalzenem und nicht gesalzenem baierischen Biere gesprochen wird. Der Grund, daß die hier an verschiedenen Orten zu findenden baierischen Biere nicht gleichartig sind, liegt einfach darin: daß sie erstens von verschiedenen Orten, demzufolge verschiednes Wasser enthalten und endlich auch in nicht gleich temperirten Kellern gelagert haben. Dies sind die wesentlichen Umstände, welche auf die Stärke, den Geschmack und die Farbe des Bieres Einfluß haben.

Wenn nun dem Herrn Kießling allerdings die Ehre der ersten Einfuhr dieses Bieres gebührt, so muß man auf der andern Seite die Nachahmung des Herrn Kaufmann M. Geiser (Kupferschmiedestraße im Zobtenberge) um so lobenswerther finden, als derselbe das anständige Publikum, dem ein Keller überhaupt und die Luft in demselben nicht convenirt, in den Stand gesetzt hat, dieses mit Recht gepriesene baierische Bier in einem anständigen Zimmer trinken zu können. Ein freundliches Zimmer, dem die hellpolirten Tische und Stühle angenehm correspondiren, und auf denen dies goldgelbe, herrliche, klare Getränk um so liebreicher schmeckt, empfängt den Gast. Das Bier selbst bedarf keiner Anpreisung, es preiset sich selbst, nur das will ich davon anführen, daß es einen etwas milderen lieblicheren Geschmack vor Anderen voraus hat, die Wirkung ist die nämliche, wie bei allen bairischen Bieren: eine frohe heitere Stimmung und Appetit, in seinen Folgen also gleich mit dem Weine und daher denen, die zu großen Wein-Depensen sich nicht geneigt fühlen, sehr empfehlend. Herr Kaufmann Geiser ist dem Beispiele des Herrn Fiedler unter den Linden in Berlin und dem Herrn Gottschalk ebendaselbst, welche beide bairische Bier-Stuben führen, gefolgt. Diese genannten Herrn erfreuen sich der anständigsten Gesellschaft, so, daß ein Tisch bei Herrn Fiedler sogar vorzugsweise wegen seiner hohen Gäste der „Geheime Raths-Tisch" genannt wird.

Möchte Herr Kaufmann Geiser sich eben so einer zahlreichen noblen Gesellschaft erfreuen; Bier, Lokal und auch die dazu erforderlichen Speisen verdienen es vollkommen.

v. R.

In Uebereinstimmung mit dem hiesigen Magistrat wünscht die Bürgerschaft und Orts-Commune die Etablirung eines Arztes, der auf einen jährlichen Fixum von 100 Rthlr., außer seiner Praxis zu rechnen hat. Hierauf Reflektirende können auf portofreie Anfragen genügende Auskunft vom Unterzeichneten gewärtigen.

Rackwitz, den 20. Januar 1836.

Der Magistrat und Stadtrath.

Kunst-Notiz.

Als ein Gegenstand moderner Industrie ist wohl die Einrichtung der Kunsthandlung und die Verrahmung der Kunstblätter zu betrachten, welche der Glasermeister Herr F. Karsch hierselbst, im rothen Hirsch auf der Ohlauer-Straße, etablirt hat. — Denn nicht nur findet man da die Aufstellung der neusten lithographirten Gemälde, Porträts, Landschaften, Thierstücke rc., sondern auch abwechselnd die ausgezeichnetsten Kunstblätter der ältern berühmtesten Meister. Empfehlend durch Schönheit und Eleganz sind besonders die Einrahmungen, welche in eben so mannigfaltiger Art, als zur beliebigsten Auswahl dem Publikum sich darbieten.

Mehrere Kunstfreunde.

Wohnungs-Veränderung.

Wir haben unser Geschäfts-Lokal aus dem Hause Ring Nr. 25 nach der

Ohlauer-Straße Nr. 84

Ecke der Ohlauerstr. und Schuhbrücke

der Hoffnung gegenüber verlegt, was wir unsere geehrten Geschäftsfreunde zu bemerken bitten.

Johann Friedrich Korn des ältern Buchhandlung.

Julius Hebenstreit.

Zu vermiethen

auf der Schmiedebrücke Nr. 32, eine Handlungs-Gelegenheit zu jedem Geschäft anwendbar, daselbst auch der 2te Stock, 2 Stuben, Alkove und Zubehör. Das Nähere beim Kaufmann Hertel am Theater.

Wohnungs-Anzeige.

In der neuen Gasse Nr. 20, an der Promenade, in der Nähe des Ohlauer Thores belegenen Hause, ist die 2te Etage, bestehend aus 7 Piecen nebst Beigelaß, so wie auch Pferdestall und Wagenplatz, von Ostern dieses Jahres ab zu vermiethen. Das Nähere ist in der zweiten Etage auf der Ohlauerstraße Nr. 38 zu erfragen.

Vortheilhafte Vermiethung.

Die Handlungsgelegenheit Nro. 21. Nicolai-Straße ist nach Belieben mit Uebernahme der in dem Gewölbe befindlichen Waaren und Utensilien unter sehr vortheilhaften Bedingungen sofort zu vermiethen und zu beziehen. Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Reusche Straße Nro. 37.

Zu vermiethen ist am Ringe Nro. 16, die 2. Etage, bestehend in 5 Zimmern, 2 Alkoven, Entre, Küche und Beilaß. Das Nähere daselbst beim Haushälter.

Bekanntmachung.

Der Herr General v. Kleist, welcher mehre Jahre aus Schlesien abwesend sein wird, ist in Folge dessen gesonnen, seinen zu Rochus bei Neisse befindlichen großen englischen und Gemüsegarten nebst Weinberg und Orangerie und den zu dieser in reizender Gegend belegenen Besitzung gehörigen Häusern, aus freier Hand zu verkaufen, oder auch das Wohngebäude neu möblirt mit Zufügung einiger Obstbäume allein zu vermiethen. Da der Herr General v. Kleist mich hinsichtlich dieses Geschäfts bevollmächtigt hat, so fordere ich Kaufs- oder Miethslustige hiermit auf, sich zur näheren Rücksprache bei mir baldigst zu melden, und können die Kaufs- und resp. Miethsbedingungen zu jeder Zeit bei mir eingesehen werden.

Neisse, den 18. Januar 1836.

Scholz,
Königl. Justiz-Commissarius,
wohnhaft bei dem Herrn Kaufmann Thamm am Ringe.

Wohnungsgesuch.

Es werden zu Ostern d. J. zwei große, so ziemlich im Mittel der Stadt gelegen, 3 bis 4 Fenster breite, helle Stuben entweder im Parterre oder ersten Stocke für eine Schule zu miethen gesucht. Zu wünschen wäre, wenn man in demselben Hause noch eine Wohnung von 2 bis 3 Stuben erhalten könnte. Wer ein solches Lokal nachweisen kann, beliebe dies Ohlauer-Straße Nr. 17 im Gewölbe anzuzeigen.

Wohnung für Ostern.

Heilige Geist-Straße Nr. 20 Promenaden-Seite die 1ste Etage von 7 Zimmern, Vorsaal, lichter Kuchel, Keller, Boden und Garten-Benutzung.

Wohnungs-Gesuch.

Auf einer der Hauptstraßen wird bei einer anständigen Familie eine meublirte Vorderstube mit Bedienung — ohne Betten — vom 1. März c. zu miethen gewünscht. Hierauf Reflektirende werden ersucht, ihre Adresse mit Bezeichnung des Hauses versiegelt unter den Buchstaben S. E. der Expedition dieser Zeitung gefälligst zu übergeben.

Heilige Geist-Straße Nro. 18. an der Promenade sind 2 Wohnungen parterre, und eine Wohnung in der 3ten Etage von Ostern 1836 ab zu vermiethen. Das Nähere beim Häuser-Administrator Hertel, Reuschestraße Nro. 37.

Am Ringe ist eine große herrschaftliche Wohnung nebst Stallung und Wagen-Remise von Ostern ab zu vermiethen und das Nähere beim Commissionair Herrmann, Ohlauer Straße in der Neisser Herberge zu erfragen.

Garçon-Wohnung für Ostern.

Bischoff-Straße Nro. 3 in der 3ten Etage, 2 freundliche Hinterzimmer mit Bedienung für einen soliden ruhigen Miether.



Bei Ziehung 1ster Klasse 73ster Lotterie trafen in meine Einnahme folgende Gewinne:

à 15 Rthlr. auf Nr. 3447. 12294. 23952. 53928. 56823. 86393. 111578.
- 20 Rthlr. auf Nr. 56836. 22197.
- 30 Rthlr. auf Nr. 56833.

Auch empfehle ich mich mit Ganzen, Halben und Viertel-Loosen zur 2ten Klasse bestens.

Breslau, den 22. Januar 1836.

Fr. Schummel.
Ring Nr. 16.

Angekommene Fremde.

Den 23. Januar. Blaue Hirsch: Hr. Forstmstr. von Bockelberg a. Karlsruh. — Hr. Kammerh. v. Teichmann a. Kraschen. — Fr. Maj. v. Westphal a. Ohlau. — Rautenkranz: Herr Post-Sekretair Crone und Hr. Posthalt. Barczick aus Oppeln. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Overbeck a. Warschau. — Weiße Storch: Hr. Kfm. Forell a. Glatz. — Drei Berge: Hr. Kfm. Jacoby a. Hamburg. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Quack a. Barmen. — Hr. Kfm. Doll a. Elberfeld. — Hr. Kfm. Lübeck a. Berlin. — Gr. Stube: Hr. Gutsp. Majuncke a. Ladzize. — Hotel de Silesie: Hr. Prinz Felix v. Lichnowski-Werdenberg a. Neustadt. — Hr. Direkt. Schneider a. Königshütte. — Herr Justiziarius Richter a. Tarnowitz. — Gold. Gans: Hr. Kfm. Kleinfeller a. Kitzingen. —

Privatlogis: Klosterstr. No. 8: Frau Ober-Bergräthin Lehmann a. Kattowitz. — Altbüsserstr. No. 20: Hr. Maj. Verlohren a. Wittenberg. — Hummerei No. 3: Hr. Gutsbes. von Busse a. Mechlin im Gr. Herz. Posen. — Domstr. No. 2: Fr. Dokt. Rust a. Johannesberg.

Den 21. Januar. Drei Berge: Hr. Gutsbes. v. Berg a. Ottendorf. — Gold. Gans: Hr. Rittmstr. v. Gröling aus Radzimietz. — Hr. Kfm. Daumer a. Frankfurth a. M. — Herr Kfm. Wallmüller a. Berlin. — Hr. Kfm. Busch a. Stettin. — H. Kfm. Neumann a. Stettin. — Gold. Baum: Hr. Gutsbes. Baron v. Lüttwitz aus Simmenau. — Hr. Steuerrath Schubart a. Schweidnitz. — Gold. Hirschel: Hr. Kfm. Agatstein u. Hr. Kfm. Frey a. Krakau. — Hr. Kfm. Schwerinski aus Rawicz. — Weiße Adler: Hr. Kammergerichts-Assessor Lübbe a. Brieg. — Hr. Gutsbes. v. Lipinski a. Gutwohne. — Rautenkranz: Hr. Handlungs-Reisend. Schlenk a. Brünn.

Privatlogis: Dominikanerpl. No. 3: Hr. Maj. a. Stutterheim a. Parchwitz.

WECHSEL- UND GELD-COURSE
Breslau, vom 23. Januar 1836.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	à Vista	$153\frac{11}{12}$	—
Ditto	2 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$152\frac{3}{4}$	$152\frac{1}{4}$
London für 1 Pf. Sterl.	3 Mon.	6. $29\frac{1}{3}$	6. 29
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	à Vista	$103\frac{1}{6}$	—
Ditto	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	$103\frac{2}{3}$	—
Wien in 20 Kr.	à Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	$103\frac{1}{4}$	—
Berlin	à Vista	$100\frac{1}{4}$	—
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{1}{8}$

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten	—	$95\frac{3}{4}$
Kaiserl. Ducaten	—	$95\frac{1}{2}$
Friedrichsd'or	$113\frac{1}{2}$	—
Poln. Courant	—	102
Wiener Einl.-Scheine	42	—

Effecten-Course.	Zins-Fuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{5}{12}$	—
Seehandl. Präm. Scheine à 50 R.	—	$61\frac{1}{4}$	—
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{6}$	—	$104\frac{1}{4}$
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	$91\frac{1}{3}$	—
Gr. Herz. Posener Pfandbriefe	4	$103\frac{5}{6}$	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rtlr.	4	$107\frac{2}{3}$	—
Ditto ditto — 500 —	4	$107\frac{7}{8}$	—
Ditto ditto — 100 —	4	—	—
Disconto	—	$4\frac{1}{2}$	

23 Jan.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 11, 20	+ 2, 0	— 2, 8	— 3 0	O. 2°	Federg.
2 U. N.	27″ 10, 50	+ 2 0	+ 2, 4	+ 1, 2	SW 25°	übrwlk.

Nachtkühle — 2, 8 (Thermometer) Oder + 0, 0

24 Jan.	Barom.	inneres	äußeres	feucht	Windstärke	Gewölk
6 U. V.	27″ 8, 29	+ 3, 4	+ 5, 6	+ 4, 8	SW. 67°	übrzgn.
2 U. N.	27″ 9, 12	+ 4, 6	+ 5, 4	+ 4, 8	S. 62°	Wlkch.

Nachtkühle + 3 8, (Thermometer) Oder + 0, 0

Getreide-Preise.
Breslau, den 23 Januar 1836.

Waizen:	Höchster	1 Rtlr. 6 Sgr. — Pf.	Mittler.	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.	Niedrigst.	— Rtlr. 28 Sgr. — Pf.
Roggen:		— Rtlr. 24 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 23 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 22 Sgr. — Pf.
Gerste:		— Rtlr. 21 Sgr. 6 Pf.		— Rtlr. 20 Sgr. 3 Pf.		— Rtlr. 19 Sgr. — Pf.
Hafer:		— Rtlr. 15 Sgr. — Pf.		— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.		Rtlr. 14 Sgr. — Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährige Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.

Redakteur: E. v. Baerst. Druck der neuen Buchdruckerei von M. Friedländer.